P.O.germ.
911.v

P. o. germ.
911 v
May

<36625353860018
<36625353860018
Bayer. Staatsbibliothek

Der

König der Steppe.

Drama in fünf Aufzügen

von

A. May.

(Als Manuscript gedruckt.)

München 1849.

Druck der Johann Deschler'schen Offiz'in.

Personen.

Iwan Mazeppa, Hetmann der ukrainischen Kosaken, ... Herr Dahn.

Fürst Daniel Kotschubei, ... Herr Schenk.

Natalie, seine Tochter, ... Mad. Dahn.

Fürst Dimitri Galizin, ... Herr Christen.

Jakow Bogdan, } Kosakenoberste, . . . { Herr Zängl.

Daschkowitsch, } { Herr Eiseneck.

Oberst Neumann, im Dienste Königs Karl XII. von Schweden, ... Herr Hölken.

Eudoria, Natalien's Dienerin, ... Mad. Büttgen.

Wassily, ein Kosake, ... Herr Heigel.

Gesandter Czar Peter's des Großen, ... Herr Büttgen.

Ein Kosakenhauptmann, ... Herr Leigh.

Kosakenoberste. Kosaken. Russische Soldaten. Diener.

Die Handlung spielt um das Jahr 1709 in der Ukraine.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Zum Erstenmale aufgeführt am kgl. Hof- und National-Theater in München am 17. April 1849.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erster Aufzug.

Saal auf dem Gute Kotschubei's.

Erste Scene.

Fürst Dimitri Galizin. Eudoria.

Dimitri. Nimm, Mütterchen, nimm. Es sind die welschen Melodie'n, die ich deiner Gebieterin versprochen habe.

Eudoria. Was ihr doch artig seid. Da wird nichts vergessen. Und mag Neujahr und Ostern dazwischen fallen — unvermuthet legt Prinz Dimitri eine Mappe auf den Tisch. Ha, welche herrlichen Zeichnungen! „Fürstin, ihr erinnert euch, daß wir vor einigen Monaten von deutschen Kupferstichen gesprochen haben. Leider sind sie erst gestern von Wien hier eingetroffen.“ Oder er öffnet eine Schatulle. Ha, welche köstlichen Gespinnste! Welche Zartheit der Fäden! Welche Pracht der Farben! „Fürstin, ihr habt euch bei eurer letzten Stickerei über die Seide beklagt, die man in Kiew verkauft. Versucht es einmal mit diesen Spulen. Sie kommen von den ersten Meistern in Lyon.“ Und so reiht Prinz Dimitri Aufmerksamkeiten an Aufmerksamkeiten. Und meine kleine Natalie —

Dimitri. Weiter, Mütterchen weiter!

Eudoxia. Wird einmal über das anderemal roth, daß sie dem artigen Geber nicht würdig zu danken weiß. Dafür hat sie sich vorgenommen, ihm wenigstens recht gut zu sein.

Dimitri. Glaubst du wirklich —

Eudoxia. Daß euch die Fürstin liebt? Ihr solltet nur zuhören, wenn ihr einmal nicht zur gewohnten Stunde eintrefft. „Wo nur der Prinz heute bleibt! Ich möchte ihn über jene Tour zu Rathe zieh'n." Oder „daß doch Dimitri käme! Er muß mir diese Stelle erklären." Sie dauert mich oft, die arme Natalie.

Dimitri. Du täuschest dich, Eudoxia. Wie oft hab' ich ihr von meiner Liebe, von den Wünschen meines und ihres Vaters gesprochen! Dimitri, entgegnet sie stets, ihr kommt fast täglich, uns zu besuchen. Wir sehen uns, wir sprechen uns. Wir leben nebeneinander, wir freuen uns zusammen. Was bedürfen wir mehr zu unserem Glücke?

Eudoxia. Da habt ihr's ja, Prinz, da habt ihr's. Kann es ein zärtlicheres Geständniß geben?

Dimitri. Nein, Eudoxia, nein. Es kann nicht Liebe sein, was sich mit solcher Ruhe paaren läßt.

Eudoxia. Nicht Liebe? Ungestümer Jüngling! Als ob das ruhige Flämmchen der Lampe nicht eben so gut Feuer wäre, als der aufzuckende Blitz der Pulvermine. Laßt nur dem Kinde noch ein Jährchen seinen Willen. Das Blitzen und Sprühen kommt dann von selbst. Das Köpfchen dazu ist schon da. Noch ein Jährchen, Prinz! Wenn ihr dann nicht findet, daß euch die alte Eudoxia die Wahrheit gesagt hat, so brau' ich euch einen Liebestrank.

Dimitri. Laß mich mit deinen Possen!

Eudoxia. Possen? Glaubt ihr, Fürst Kotschubei hat mich nur deßhalb in sein Haus aufgenommen, weil ich es am Besten verstanden habe, seinem Töchterchen den Fallhut aufzusetzen? Prinz, ihr müßt wissen, daß ich von einer jener Frauen des Landes abstamme, welche das Volk als Zauberinnen verehrt und zu Rathe zieht. Da sproßte kein Kräutlein auf der weiten Steppe, dessen geheime Kraft und Wirkung meine Mutter nicht kannte. Sie mischte den Kindern heilsame Säfte in die Milch; den Kranken braute sie

Arzneien; Menschen und Thiere bewahrte sie vor den bösen Geistern. Und dann — ich könnte euch manche Edeldame, fünfzig Werste in der Runde, nennen, die sich vermummt in ihre Hütte schlich und ein Pülverchen für einen spröden Liebhaber oder einen Schlaftrunk für einen argwöhnischen Gatten begehrte. Meine Mutter half Allen, soweit es sich mit Frömmigkeit und Gewissen vertrug. Die Künste der Mutter haben sich auf die Tochter fortgeerbt. Ich hab' euch schon — ihr lächelt? Freilich, seit die fremden Quacksalber und Freigeister in das Land gezogen werden, ist es eine Schande für euch vornehme Herren, an unsere Künste zu glauben.

Dimitri. Beruhige dich, Mütterchen. Ich kenne die zärtliche Liebe, mit welcher du Natalien anhängst —

Eudoxia. Mein gutes Pflegkind!

Dimitri. Und schätze dich deßhalb höher, als jede Dienerin.

Eudoxia. Ihr seid ein zu lieber Herr. — Der Fürst. — Denkt an die alte Eudoxia, ihr führt mein Töchterchen heim.

Zweite Scene.

Fürst Kotschubei. Vorige.

Kotschubei. Ha, unser werther Nachbar Dimitri. Willkommen.

Dimitri. Das Herzlichste vom Vater.

Kotschubei. Dank, Dank. Noch immer zu Bette der alte Freund?

Dimitri. Die böse Gicht will nicht weichen.

Kotschubei. Ja, ja, nur ein Schatten von Leben das Greiseleben! Ihr kommt gerufen. Ich bin eben im Begriffe, einen Jugendfreund und Waffengenossen zu empfangen.

Eudoxia. Schon wieder Gäste?

Kotschubei. Ja, Mütterchen, und diesmal einen Gast, von dem ihr euren Enkeln und Urenkeln noch erzählen werdet. In einer Stunde trifft der große Hetmann hier ein.

Dimitri. Mazeppa?

Eudoxia. Der Tartarenfresser! Mich schüttelt's durch alle Glieder.

Kotschubei. Sei unbesorgt, Mütterchen. Ich kenne seinen Geschmack noch aus alter Zeit; der bürgt mir für deine Sicherheit. Aber dem Koch und dem Kellermeister magst du ankündigen, daß sie sich mit ihren Vorräthen zu einem Kampf auf Leben und Tod vorbereiten sollen. Der Hetmann wird von einem zahlreichen Gefolge begleitet. Ich will, daß die Bewirthung des Gastes und des reichen Kotschubei würdig sei. Dann eile zu Natalien. Sie soll sich schmücken; sie soll alle Künste und Schätze zu Hilfe rufen, ihrer reizenden Jugend auch die blendendste Fassung zu geben. Sag' ihr, ich will es so, es sei mein ausdrücklicher Wille. Ich möchte den unruhigen Geist zwingen, einmal ein friedliches Alter beneiden zu lernen.

Eudoxia. Ich eile, Alles zu bestellen. (Ab.)

Dritte Scene.

Kotschubei. Dimitri.

Kotschubei. Seltsame Wendung der Schicksale! Wer uns die vorhergesagt hätte, als wir miteinander dem ehrgeizigen Johann Kassimir die Schleppe nachtrugen!

Dimitri. Ihr kanntet Mazeppa schon so frühe?

Kotschubei. Wir dienten zusammen als Pagen am polnischen Hofe. Zwar seine Gaben versprachen ihm schon damals eine glänzende Zukunft, aber auch damals schon erkannte diese glühende Natur keine Schranke für ihre Begierden an. Mazeppa, rief ich ihm oft zu, die Zügellosigkeit deiner Wünsche bringt dir noch den Untergang. Und — ihr habt doch schon von jener grausamen Rache gehört — damals glaubt' ich die Wahrheit prophezeit zu haben.

Dimitri. Wie, jene Geschichte ist kein Mährchen?

Kotschubei. Wahrheit, nur Wahrheit, Dimitri. Der Woiwode Falibowsky überraschte den kühnen Pagen in den Armen seiner Gattin. Völlig entkleidet ließ er den Frevler auf ein wildes Roß binden und jagte das Thier in die Weite. Es war ein ukrai-

nisch Pferd und nahm den Weg in die Steppe zurück. Dort fanden es einige Bauern, banden den Halbentseelten los und gaben ihn dem Leben wieder. Ich hielt ihn für verloren.

Dimitri. Und dieses Mißgeschick wurde die Quelle seines Glückes?

Kotschubei. So ist es. Beschämt, nach Polen zurückzukehren, reihte er sich unter die Kosaken. Seine Tapferkeit, seine ritterlichen Künste, die Bildung und Gewandtheit seines Geistes erwarben ihm bald die Bewunderung dieser wilden Schaaren. Er wurde Hauptmann, Oberst und zuletzt ihr Hetmann. An ihrer Spitze erfüllte der Ruhm seiner Thaten Rußland. Die Tartaren warf er in die Krimm; den Türken schleifte er ihre Festungen; König Karl steht eingeschüchtert in Volhynien und wagt es nicht, seine Schweden über die Gränze zu führen. Wetteifernd mit seinem Ruhme stieg die Gunst des Czaren. Er wurde Bojar: seine Brust war die erste, an welche Peter die blaue Schleife des neuen Andreasordens heftete; der letzte Ukas hat ihn zum Fürsten von Kleinrußland erhoben.

Dimitri. Ich glühe, den berühmten Mann zu sehen.

Kotschubei. Er hat mir seinen Besuch durch einen Boten ankündigen lassen. Es schmeichelt ihn, dem alten manchmal kopfschüttelnden Freunde in der ersiegten Herrlichkeit entgegentreten zu können. Freilich, darin halt ich den Vergleich nicht aus, aber ich sagt' es, Dimitri, ich möchte seinem triumphirenden Stolze das Bild eines Mannes gegenüber stellen, welcher in dem friedlichen Genuß eines reichen Besitzes und in dem Glücke seines Kindes jeden Wunsch des Lebens befriedigt sieht. Ihr bewerbt euch um meine Tochter. Ich hab' es euch überlassen, ihre Liebe zu erringen und ich glaube, Fürst, eure Mühe war nicht erfolglos. Meine Freude wäre vollkommen, wenn ich euch beide dem Hetmann als meine Kinder vorstellen könnte.

Dimitri. Ihr wißt, wie sehr ich mich darnach sehne, euch Vater nennen zu dürfen.

Kotschubei. Wohlan, Dimitri, sucht Natalien auf. Theilt ihr meinen Wunsch mit. Als meine, als ihres Vaters Bitte legt

es ihr an's Herz, die mädchenhafte Scheu — denn darin liegt doch die ganze Zögerung — einmal zu überwinden.

Dimitri. Mit frischer Hoffnung eil' ich zu ihr! Mir hat sie widerstrebt, dem theuren Vater versagt die gute Tochter keine Bitte. (Ab.)

Vierte Scene.

Kotschubei.

Ein wackerer Jüngling, — voll Zärtlichkeit und Empfindung, um ein Weib stets auf den Händen zu tragen, und doch thatkräftig genug, um nie seine Mannheit zu verläugnen! Worin fänd' ich eine bessere Bürgschaft für das Glück meiner Natalie? Man kommt. Wer führt solch kecken Schritt in meinem Hause?

Fünfte Scene.

Mazeppa. Kotschubei. Kurze Zeit nach Mazeppa tritt Wassily, ein alter bärtiger Kosake, herein und bleibt an der Thüre im Hintergrunde stehen.

Mazeppa.

Holla! — Ha, Kotschubei?

Kotschubei.

Mazeppa!

Mazeppa.

Nein,
Du bist es nicht. Du bist der Urgroßvater
Von meinem Kotschubei.

Kotschubei.

Der alte Spötter!
Nun, freilich, Freund, es sind schon fünfzehn Jahre,
Seitdem wir uns das letztemal in Moskau

Am Czarenhofe sah'n. Ich hatte just
Die Güter hier gekauft und zog hierher,
Dem Herrendienst und tollen Weltgetreibe
Auf ewig Abschied sagend.

Mazeppa.

Also wirklich,
Du bist es selbst! Und du, thatlose Ruhe,
Du warst die Künstlerin, die diesen Nacken
So reizend krümmte und des Mannes frische
Gestalt zu diesem runzlichen Gespenst
Zusammendorrte? Wenn man dich noch einmal
Anklagen will, du übernährst und schwellest
Das Fleisch und machest die Naturen üppig,
O zeig' hierher und schmäh': Verläumdung!

Kotschubei.

Freund,
Du schreibst der Art des Lebens auf die Rechnung,
Was nur die Zeit durch ihren Lauf verbrach.

Mazeppa.

Die Zeit? Nein, Kotschubei. Die Zeit ist machtlos,
So lang' wir Muth und Willen haben, ihrer
Begehrlichkeit zu spotten. Sieh auf mich!
Noch liegt die Sonnenhöhe meiner Bahn,
Ich fühl's, nicht hinter mir. Die Jahre gingen
Hier ohne Spur vorbei. Mein Streben ward
Nur glühender als eh'mals. Mit den Wünschen
Der Jugend hab' ich mir auch ihre Kraft
Erhalten. Sieh' den Arm! die Klinge, die
Er schwingt, noch spaltet sie den Schädel bis
Zum Rumpf'. Frag' meine Regimenter, ob
Der wilde Hengst, der Alle von sich schleudert,
Nicht jetzt noch unter diesen Hüften knirschend
Den Nacken biegt? Das Ende sei der Gipfel!
Du sagtest dir zu bald: ich bin gesättigt,

Und mit der Glut des Strebens hast du auch
Das Feuer deines Körpers ausgelöscht.

Kotschubei.

Nun, nun, es glimmt schon noch so manches Köhlchen
In diesem Aschenhaufen. Freund, ich strebte
Nur stets nach dem, was ich erreichen konnte.
Ich hab's erreicht und fühle mich zufrieden.
Auch du hast dir im reichsten Maß errungen,
Was du dir noch erstreben könntest. Aber
Der ungezähmte Geist, die wilde Kraft
In deiner Brust tobt dennoch rastlos fort
Nach Nahrung und wird in dem ew'gen Hunger
Zuletzt sich selbst verzehren. Ist dies Feuer
Bei dem erzwung'nen Stillstand zu beneiden?
Unseel'ge Kraft, zu nichts ersprießlich, als
Dich nur zu hindern, eine Stunde lang
Das glücklich zu genießen, was du dir
In sechzig Jahren dornenvoll errungen!

Mazeppa.

Als wär' nicht auch Erringen schon Genuß!
Doch, alter Philosoph: „es bleibt nichts übrig,
Was du dir noch erstreben könntest" hier,
Hier sitzt der wunde Fleck in deiner Weisheit.
So höre denn: es blieb noch Etwas übrig,
Ein Etwas noch, dem gegenüber dein
Geprief'nes Alles nichts ist, und ich bin
Hierher gekommen, dich zur Mitbewerbung
Um dieses Etwas aufzufordern.

Kotschubei.

Mich?
Du sprichst in Räthseln.

Mazeppa.

Still. Kann man uns hören?

Kotschubei.

Es hört uns Niemand, als wir selbst.

Mazeppa.

Und du —

Läßt sich in diesen Busen ein Geheimniß
So sicher niederlegen und verschließen,
Daß es kein Wechsel der Gesinnung, keine
Verschiedenheit der Meinungen je mehr
Aus seinem Grab' beschwören können.

Kotschubei.

Dein

Mißtrau'n verletzt den Freund.

Mazeppa.

Gefahr macht scheu.

D'rum ritt ich meinem eigenen Gefolge
Voraus. Mit mehr Gewißheit glaubt' ich so
Auf eine Stunde des Vertrau'ns zu zählen.

Kotschubei (auf Wassily deutend).

Doch dort?

Mazeppa.

Der mag! Mein alter Wassily,
Das ist ein Stück von mir. Doch deinetwillen! —

(Er winkt Wassily, der den Saal verläßt.)

Kotschubei.

So zaud're nicht.

Mazeppa.

Es sei denn. Kotschubei,
Du kennst das lose Band, durch welches die
Ukraine mit dem Czarenreich verknüpft ist.
Freiwillig nur, des eig'nen Schutzes halber
Hat mein Kosakenvolk sich dereinst unter
Rußlands Botmäßigkeit begeben. Es
Versprach dem Czaren Waffendienst; der Czar

Schwor ihm dagegen, seine Freiheiten
Und Privilegien aufrecht zu erhalten.
Dies Schutzverhältniß wurde bald zur Bürde.
Der Moskowite hat sich nicht gescheut,
Kopfsteuern und Accisen einzuführen,
Die uns'ren Rechten stracks zuwiderlaufen.
Längst murrt' das Volk und trug nur im Gefühl
Vergeb'nen Widerstandes Rußlands Joch.
Die Zeit soll aus sein, Bruder Kotschubei.
Ein freier Staat soll die Ukraine werden,
Ein freies Reich soll hier entsteh'n, selbstständig
Und unabhängig! Wie ein Riese soll es
Sich zwischen Asien und dem Westen lagern,
Ein Bollwerk gegen Rußland für Europa!
Freund, ein Kosakenreich, ein Königreich
Der Steppe! — Und erräthst du, wen dies Reich
Bald seinen ersten König nennen wird?

Kotschubei.

Mazeppa? Dich?

Mazeppa.

Mazeppa!

Kotschubei.

Ha, so bricht
Denn endlich doch des Alters wahre Blöße
Durch diesen Aufputz jugendlicher Kraft.
Du bist wahnwitzig worden.

Mazeppa.

Kotschubei!

Kotschubei.

Der Czar mit Rußlands ganzer Macht und dein
Kosakenheer, ist nur ein Kampf hier denkbar?
Ihr werdet zweifellos vernichtet.

Mazeppa.

Höre,

Bevor du schmäh'st. Gleich einer Schlachtengöttin
Steht die Ukraine kampfgerüstet da.
Befestigt ist mein Hauptsitz Baturin.
Die ganze Streitmacht der Kosaken liegt
Vereinigt und nur meines Winks gewärtig,
Ein Heer von dreißig Tausenden, am Dniepr.
Du zuckst die Achseln? Recht, ganz recht, das ist
Noch Alles nichts; jetzt aber höre weiter:
Der Schwedenkönig Karl, der Held von Narwa,
Der neue Alexander, Rußlands Schrecken,
Czar Peters Feind und böser Geist, ist mein
Verbündeter, mein Freund!

Kotschubei.

Was hör' ich? Karl?

Mazeppa.

Mit allen Kräften durch beschworenen
Vertrag mir zur Vollendung meines Planes
Verpflichtet.

Kotschubei.

Ha!

Mazeppa.

Jetzt schmähe, wenn du kannst.
Karl war gewillt, von Polen aus gerad'
In Rußlands Herz zu dringen und dem Czaren
In Moskau selbst den Frieden vorzuschreiben.
Mein Bündniß hat den Plan geändert. Er
Vereinigt sich mit mir, hilft mir den Thron
Aufrichten und — dann ziehn zwei Könige
Zum Sturz des Czarenreichs gen Moskau.

Kotschubei.

Mir
Gebricht das Wort!

Mazeppa.

Nun, jetzt gewinnt der Wahnsinn
Doch noch vernünftige Gestalt? — Ich muß
Mich ruhig halten, bis die Schweden an
Der Desna steh'n. Die frühere Entdeckung
Des Planes könnte mich und ihn verderben.
Ich habe jetzt kein anderes Geschäft,
Als mich des Beifalls und der treuen Hilfe
Des Volks so fest als möglich zu versichern.
Du stehst am höchsten in des Landes Achtung.
Dein Beispiel — Alle würd' es mit sich reissen.
Und so denn, Freund, bin ich zu dir gekommen
Und werb' um deine Stimm' und deinen Beistand.

Kotschubei.

Wie? Du, des Czaren Liebling, Tag um Tag
Mit Zeichen seiner Freundschaft überhäuft —

Mazeppa.

Ich kenn' den Vorwurf. Peters Gnaden hab'
Ich längst mit meinen Siegen ausgelöst.

Kotschubei.

Wir aber — die geschwor'ne Treue —

Mazeppa.

Euch
Entbindet die Verletzung uns'rer Freiheit.
Hat nur der Herrschende das Recht, Verträge
Zu brechen?

Kotschubei.

Sei's. Ich rechte nicht mit dir.
Jedoch vergib', wenn ich dir jeden Antheil
Und jede Hilf' zu deinem Werk versage.

Mazeppa.

Wie, Kotschubei?

Kotschubei.

Du kannst gewinnen, doch
Du mußt auch Alles setzen auf den Wurf,
Macht, Ehre, Reichthum, Leben. Eines fällt dir:
Thron oder Galgen! Nenn' es keine Feigheit,
Daß ich mich fürchte, dieses Loos zu theilen.
Es ist der Vater, der dir widersteht.

Mazeppa.

Der Vater?

Kotschubei.

Als ich mich hier angesiedelt,
War meine Gattin todt. Sie hatte mir
Nur eine Tochter hinterlassen. Ihr,
Dem theuren Kinde nur hab' ich gelebt.
Die sich're Aussicht einer schönen Zukunft
Für sie — das ist mein einziger Wunsch; nur das
Ersehn' ich noch als letzten Sonnenblick
In diesem Leben. Mit der Sorgfalt, deren
Ein Mann nur fähig, hab' ich sie erzogen.
Gleich sorgsam wählt' ich ihr den künftigen
Gemahl. Und ihr die Möglichkeit zu geben,
Die Welt nur für ein Paradies zn nehmen,
In ewig wolkenloser Heiterkeit
Sich jeden Wunsch, den ihr die Zukunft lockend
Entgegenstreckt, als süße Frucht zn brechen:
Bemüht' ich mich, ihr ein entsprechend Erbe
Zu hinterlassen. Es sind nicht allein
Die ausgedehnten Länderei'n, die Dörfer
Und Seelen, die ich eigen nenn'; ich hab' ihr
Auch and're Schätze noch gesammelt, — Kisten
Voll Gold, Juwelenhaufen, — Schätze, die
Den Czaren selbst zu scheelem Blicke zwängen.
Zwar, ich verwahre sie an sicherer,
Verborg'ner, mir allein bekannter Stätte,
Jedoch mit mir und meinem Frieden wären

Auch sie gefährdet. Freund, die Botschaft deines
Besuches hat mich freudig überrascht.
Du bist mir hochwillkommen. Doch — betrachte
Die Schwelle hier nur als den Eintritt in
Das Haus des Friedens und des stillen Glückes.
Die Schlachtenträume, die Aufruhrgedanken,
Sie alle, die waghalsigen Entwürfe,
O lege sie zur Seite hier. Du quältest
Sonst mich und dich nur mit vergeb'ner Mühe.

(Blasen außen.)

Was hör' ich?

Mazeppa.

Mein Gefolge. — Kotschubei,
War das dein letztes Wort?

Kotschubei.

Mein erstes und
Mein letztes, wenn du mich nicht zwingen wirst,
Es abermals zu wiederholen.

Mazeppa.

Gut.

(Er geht auf den Eingang zu.)

Kotschubei.

Was willst du thun?

Mazeppa.

Ich will nur meinen Leuten
Zurufen, keinen Sattel abzuschnallen.

Kotschubei.

Mazeppa!

Sechste Scene.

Vorige. Natalie tritt rasch auf.

Natalie.

Vater! (Der Anblick des Fremden überrascht sie: sie hält ihre Schritte ein und bleibt unbemerkt stehen.)

Kotschubei.

Bleib', Mazeppa! Laß
Dem Freunde nicht entgelten, was dem Vater
Nur Pflicht geboten. Zürne nicht und bleibe!

Mazeppa.

Glaubst du, ein Geist, mit jedem Athemzug'
Begriffen, einer Krone nachzujagen,
Könn' es in deiner Ammenstube nur
Für einen Augenblick erträglich finden?
Dein süßes Töchterlein hat mir den Freund
Geraubt. Ich fürchte, dieser Diebstahl würde
Mir ihren Anblick nur verleiden.

(Er wendet sich zur Thüre und erblickt Natalien.)

Ha!

Kotschubei.

Da hast du sie!

(Natalie will sich entfernen.)

Mazeppa (ihr nach und sie zurückführend).

Bleibt, Fürstin, bleibt.

Natalie.

Ich hörte, was
Ihr fürchtetet.

Mazeppa.

Ich seh' und fürchte nicht mehr.
Vergebt. (Zu Kotschubei.)
Beim Himmel, Kotschubei, so hab'
Ich mir dein Kind nicht vorgestellt.

Kotschubei (zu Natalien).

Du kamst
Im rechten Augenblick. O hilf ihn bitten,
Uns nicht so hastig wieder zu verlassen.
Der alte Meister der Galanterie
Wird sich auch jetzt, ich hoff' es, nicht verläugnen
Und dich vergebens sprechen lassen.

Natalie.

Vater,
Der Hetmann fand es qualvoll, hier zu weilen
Mit einem großen Werk' im Geiste. Hetmann,
So spracht ihr, als ich auf die Schwelle trat.
Mir ward nicht deutlich, was ihr sagen wolltet.
Befürchtet ihr, durch diesen Aufenthalt
Für die Vollendung eines hohen Plan's
Nur eine glückliche Minute zu
Verlieren, — fort! Dann fort! Es wäre Feindschaft,
Dem Freundeswunsch nach längerem Besitz
Mit einer Silbe nachzusagen. — Oder
Habt ihr nur eure Furcht andeuten wollen,
Euch hier verdammt zu seh'n, die drängenden
Gedanken in euch selber zu verschließen?
In diesem Haus kein Ohr zu finden, das
Theilnehmend horcht, wenn ihr mittheilen möchtet,
Wovon die Seele voll ist? — Was bekümmert
Ein Mädchen Ruhm und Herrschaft? Fürst, gesteht es,
Das fürchtet ihr; das war die Ammenstube.
Hab' ich nicht Unrecht, dann gebt nach und bleibt.
Ich will euch hier geloben, mit mehr Freude
An eurem Mund zu hängen, wenn ihr mit
Dem Vater das Geschick der Völker, die
Verwirrungen der Politik, den Lauf
Des Krieges, eure hohen Plane
Und alle Mittel glücklichen Gedeih'ns
Besprecht, als wenn ihr mit bekannter Kunst
Uns eure zärtlichsten Romanzen sänget.
Nur eines sei mein Lohn: Ihr müßt auch von
Den Thaten der Vergangenheit erzählen.
Begleiten möcht' ich euch, wenn ihr im Donner
Der Schlacht die Kühnsten um euch sammelt, in
Die Feinde fliegt und aus der Mitte des
Zersprengten Knäu'ls Geschütz und Fahne holt.
Ich will —

Mazeppa.

Nicht weiter, Fürstin. Ich versprech'
Es euch: ich bleibe.

(Zu Kotschubei.)

Und dies Mädchen nennt
Dich seinen Vater?

Kotschubei.

Bist du nun versöhnt?

Mazeppa.

Um ihretwillen sei verzieh'n!

Kotschubei.

Natalie,
Hast du Prinz Dimitri geseh'n?

Natalie.

Er stieg
Die Treppe nieder, denn er glaubte dich
Im Hof zu finden.

Kotschubei.

Und was sagtest du?

Natalie.

(Ihm zärtlich die Hand reichend.)

Du willst es, Vater.

Kotschubei.

Brav, brav, meine Tochter.

Natalie.

Er kommt, ich hör' ihn.

Siebente Scene.

Dimitri führt das Gefolge Mazeppa's, in Offizieren bestehend, herein. Vorige.

Dimitri.

Nur hierher, ihr Herren!
Wenn irgendwo, so treffen wir ihn hier.

(Er erblickt die Anwesenden und begrüßt sie.)

Mazeppa
(stellt sein Gefolge Kotschubei vor).

Freund, meine tapferen Begleiter.

Kotschubei.

Seid
Willkommen, edle Herren.
(Den Prinzen präsentirend.)
Prinz Galizin.
In ihm stell' ich dir meinen künft'gen Sohn
Und Eidam vor.

Mazeppa (überrascht für sich).
Was? (Zu Dimitri.)
Seid gegrüßt, mein Prinz.
Ich kann euch nur glückwünschend nah'n und, wär' ich
Noch einmal jung, beneidend. Nehmt ihr Dienst
Im Felde?

Dimitri.

Der Nothwendigkeit hat mich
Das Glück enthoben.

Mazeppa.

Nun, der Grund ist vielfach,
Warum man dient.

Dimitri.

Ich hab' nur einen Wunsch
Und den hoff' ich so besser zu erreichen.

Kotschubei.

Das hoff' ich auch und darum, Galizin,
Müßt ihr mir auch noch feierlich geloben,
Euch dieser Ansicht ewig treu zu zeigen.

Natalie.

Wozu? Ich bürge für den Prinzen, Vater.
Er liebt den Frieden mehr und seine Künste.
Den lust'gen Theil des Krieges wird er sich
Im Kampfe mit den Hirschen, Füchsen und

Den wilden Stieren zu ersetzen wissen.
Das ist recht gut; da kann ich ihn begleiten.

Mazeppa.

Ihr?

Natalie.

Fragt den Prinzen nur, es wäre nicht
Das erstemal.

Kotschubei.

Ja, nicht das erstemal,
Daß mich ihr Leichtsinn für sie zittern machte.
Ei nun, das wird jetzt anders werden. Doch
Vergebt, ihr Herr'n. Der lange Ritt muß euch
Ermüdet haben. Ihr bedürft wohl alle
Ein Stündchen Ruh'. Erlaubt mir denn, euch jetzt
In eure Zimmer zu geleiten. An
Der Mittagstafel hoff' ich mich bald wieder
Und länger eurer Gegenwart zu freu'n.

Mazeppa.

Wohlan. Auf Wiedersehen, schöne Braut,
Wenn ihr uns gastlich den Pokal kredenzt.
Und daß ihr's wißt, bei jenem Worte nehm'
Ich euch.

Natalie.

Mit Freuden. Mich begeistert schon
Die Hoffnung des bedung'nen Lohnes.

(Natalie ab.)

Kotschubei (eine Seitenthüre öffnend zu Mazeppa).

Deine
Gemächer liegen hier.

Mazeppa.

Schon gut, schon gut,
Besorge mir nur meine Freunde.

Kotschubei.

Kommt,

Kommt, edle Herrn, und folgt mir.

(Will mit dem Gefolge abgehen.)

Mazeppa (greift an die Stirne, als komme ihm eben ein unerwarteter Gedanke).

Kotschubei,

Noch auf ein Wort.

Kotschubei (zu Dimitri).

Mein Sohn, führt ihr inzwischen

Die Gäste jenen Corridor voraus!

(Dimitri mit dem Gefolge ab.)

Achte Scene.

Mazeppa. Kotschubei.

Mazeppa.

Hör' Kotschubei, was wir besprochen haben, —

Ich leg' dir's nochmal an die Seele, —

Kotschubei.

Bleibt

Geheimniß, unverbrüchliches Geheimniß.

Mazeppa.

Besonders deinem Prinzen Nichts. Ich habe

Kein Zutrau'n zu den friedlichen Naturen.

Kotschubei.

Doch glaube mir, es ist ein edler Jüngling.

Mazeppa.

Mag sein. Wer zweifelt? Aber kein Gemahl

Für deine Tochter!

Kotschubei.

Wie? Der Beste, mein' ich.

Mazeppa (lächelnd).

Hätt' ich nur zwanzig Jahre wen'ger auf
Den Schultern!

Kotschubei.

Du? Gott schütze jeden Vater
Vor solchem Eidam!

Mazeppa (scherzhaft drohend).

Höre!

Kotschubei.

Freund, du weißt
Am Besten, was man fühlen muß, wenn man
Sich an ein wildes Roß geschmiedet sieht
Und ohne Hoffnung nahender Erlösung
Auf seinem Rücken hängt. Das, denk ich mir,
Wär' eines Mädchens Loos an deiner Seite,
Und darum würd' ich — doch was schwätz ich da?
Die zwanzig Jahre drücken ja die Schultern.
Du hast wohl längst die Frauen aufgegeben.
Und sie — nun Bruder, ohne Schmeichelei,
Mir deucht, sie werden dich auch weniger
Gefährlich finden.

Mazeppa.

Schalk, du trafst es. Für
Das wachsende Verdienst der Jahre haben
Die blöden Wesen keinen Sinn. Nun, lassen
Wir den geleckten Jünglingen das Feld
Und denken auf ein anderes Erobern.
Noch Eines! Deine Tochter scheint beim Eintritt
Von meinem Plan gehört zu haben.

Kotschubei.

Ich
Vermuth' es nicht; doch will ich forschen.

Mazeppa.

Laß das.
Ich werd' sie selber auszuholen suchen.

Jetzt aber darf ich dich nicht länger halten.
Nochmals Geheimniß!

Kotschubei.

Sei versichert, ew'ges
Geheimniß! (Ab.)

Neunte Scene.

Mazeppa.

Ungefährlich? Meinst du? Welch' ein
Geschöpf! — Und dieses Knaben? — O mir schießt
Es glühender denn jemals durch die Adern. —
Bei meiner künft'gen Krone, — sie wird mein!

(Ab.)

Der Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Saal auf dem Gute Kotschubei's.

Erste Scene.

Eudoria.

Die Sonne geht bald unter. Husch, husch, husch. Wie der Wind über die Steppe braust und die Wolken eilen. Mir ist ganz ängstlich zu Muth. Es kommt heute Niemand zurück. Die finstere Nacht allein im Schlosse! Dort werden die Kerzen vor Tagesanbruch nicht ausgelöscht werden. Dort werden sie schmausen, tanzen —

Zweite Scene.

Oberst Neumann in einen Mantel gehüllt. Eudoria.

Oberst. Alte, Heda!
Eudoria. Großer Gott! Hilfe, Hilfe!
Oberst. Bist du toll, Mütterchen? Führe mich zum Hetmann.
Eudoria. Zum Hetmann?
Oberst. Man sagte mir, daß ich ihn hier treffen werde.

Eudoxia. Gott sei Dank. Verzeiht nur, verzeiht, ich hielt euch für — für —

Oberst. Für eine Steppenratte? Dummheit, Mütterchen. Vorwärts!

Eudoxia. Der Hetmann ist mit unserm Herrn auf Besuch geritten — fünfzehn Werste von hier, — auf das Gut des Fürsten Galizin. Der alte Fürst kann das Zimmer nicht verlassen. Da soll die Verlobung dort gefeiert werden.

Oberst. Verlobung?

Eudoxia. Seines Sohnes mit meiner jungen Fürstin. Heute Morgen sind sie hingeritten, Fürst Kotschubei, seine Tochter, der Hetmann, sein Gefolge, Alle —

Oberst. Verflucht! (für sich) die Papiere, welche mir König Karl anvertraut hat, brennen mir gleich Nesseln auf der Brust. (Laut.) Zeige mir den Weg zum Gute der Galizin.

Eudoxia. Geduld, Herr, Geduld. Eh' der Hetmann heute früh' auf's Pferd stieg, zog er mich bei Seite. Mütterchen, sagte er, sollte mich jemand suchen, so gib ihm diesen Zettel. (Sie gibt dem Oberst ein Papier.) Hier. Und daneben drückte er mir einen Beutel voll Rubel in die Hand.

Oberst. Ha, seine geheimen Zeichen!

Eudoxia. Ja, ja, wie meine junge Fürstin sagt, es ist ein Halbgott, der Hetmann.

Oberst (liest für sich). „Fliege! In diesen Mauern hängt ein Schwert über deinem Haupte. Du findest den Löwen in seiner Höhle." Unbegreiflich! Er will es so. (Rasch ab.)

Dritte Scene.

Eudoxia.

Nun, Herr Offizier! Herr Hauptmann! Zu einem Schluck Branntwein wird's doch Zeit haben. Fort ist er, fort. Er hat doch sonderbare Leute, der Hetmann. Jener alte Weißbart, der ihm stets auf der Ferse folgt und vor seiner Schwelle schläft, ist auch so ein

seltsamer Kauz. Soll ihm einmal das Leben gerettet haben. Er schnauzt uns Alle an, als ob er uns den Hals umdrehen wollte. Nur meine Kleine wenn ihn anredet, da gurgelt er plötzlich wie eine Taube!

Vierte Scene.

Dimitri. Eudoxia.

Dimitri. Eudoxia!

Eudoxia. Seh' ich recht? Prinz Dimitri, ihr jetzt bei uns?

Dimitri. Wo ist Natalie?

Eudoxia. Wo? Das fragt ihr mich?

Dimitri. Also nicht zurückgekommen? Seit ihrer Abreise keine Spur mehr von ihr? Sprich!

Eudoxia. Keine, keine. Heilige Mutter, was ist vorgefallen? Ich bitt euch, Prinz, ich bitt euch —

Dimitri. Nach der Erzählung des Fürsten ist Natalie heute früh in Begleitung des Hetmann vorausgeritten. Fürst Kotschubei fand es auf Nataliens Zureden gemächlicher, mit seinen Dienern nachzukommen. Er hoffte seine Tochter bei uns zu finden. Bei uns aber war Niemand angekommen. Wir glaubten, die Kosaken haben sich verirrt. Wir sandten Boten nach allen Richtungen. Vergebens. Es wurde Mittag und Natalie kam nicht. Da warf ich mich auf's Pferd und eilte hierher. Vielleicht hatten sie die Richtung verfehlt und mußten zurückreiten. Es kam also Niemand zurück?

Eudoxia. Niemand.

Dimitri. Jetzt ist es mir fürchterliche Gewißheit. Hier ist eine That begangen worden, um derenwillen sich fortan alle Grauköpfe das Haar vor Scham verhüllen werden. Eudoxia, deine Fürstin ist geraubt worden.

Eudoxia. Geraubt? Unter Mazeppa's Schutze? Von wem?

Dimitri. Von wem? Von der alten Schlange selbst.

Eudoxia. Wie? Er, der sie Tochter nannte! Der Freund, der Gast ihres Vaters!

Dimitri. Vortheile, sich das Opfer um so bequemer in die Hände zu spielen!

Eudoxia. Geht, geht. Ihr seht ihn schon lange mit bösen Augen an.

Dimitri. O ich hatt' ihn bald durchschaut. Darum sucht' ich unsere Verlobung zu beschleunigen. Er wußte Natalien für sich einzunehmen.

Eudoxia. Verehrung, nur Verehrung!

Dimitri. Verblendung! Doch — sie wird jetzt erkannt haben. Fort, ihm nach, auf allen Richtungen nach!

(Ab.)

Eudoxia. Hört, Prinz, hört. Wenn nur der Fremde noch da wäre! Ich muß dem Prinzen davon Nachricht geben.

(Ab.)

Steppengegend. Ein zerfallener Grabhügel. Allmälig Dämmerung; von Zeit zu Zeit Windstöße.

Fünfte Scene.

Natalie, von Mazeppa hereingeführt. Wassily.

Mazeppa.

Hier ist die Stelle. Hier, Natalie, ruht euch
Ein wenig aus. Es wird uns Allen wohlthun.

(Hinausrufend.)

Der Zaum herab. Die armen Thiere mögen
Ein Stündchen grasen. Vielleicht spuren sie
Die rechte Fährte dann mit beff'rem Glück.

(Zu Wassily.)

Hör', Wassily, es soll uns Niemand stören.
Halt' Wache.

(Wassily ab. — Zu Natalien.)

Verdrießlich Ungefähr!
Die Nacht rückt an; es weht ein scharfer Wind.
Mich schmerzt es euretwillen.

Natalie.

Nicht doch, Hetmann.
Beruhigt euch. Laßt uns dem bösen Zufall
Mit heit'rer Miene trotzen. Wird er uns
Doch in der Steppe nicht verhungern lassen.

Mazeppa.

Ich schelte mich um meinen Leichtsinn. Freilich,
Es war noch finster, als wir aufgebrochen.
Der dichte Nebel — wenn wir mit dem Vater —

Natalie.

Mir, mir den Vorwurf, Hetmann! Sucht' ich nicht
Selbst listig so die Reise anzuordnen?
Längst hatt' ich es entdeckt, ihr trügt etwas
Ein Unternehmen, einen Plan in euch,
Den ihr mir ängstlich zu verbergen strebtet.
Von Allem habt ihr mir erzählt, von Allem
In Gegenwart und Zukunft mir vertraut.
Und doch — wenn ihr an Eines kamt, da stockte
Die Zunge und ihr zoget rasch mit einem
„Noch schlägt die Stunde nicht" geheimnißvoll
Euch in euch selbst zurück. Dies wicht'ge Zaudern,
Der Schleier, den ihr um die Sache warft,
Hat meine Wißbegierde nur gereizt.
Ich drang in euch, mich einzuweih'n. Doch ihr —
Natalie, sagtet ihr, die Seele, die
Hier Mitgefühl entgegenbringen kann,
Muß groß, erhaben sein. So fühlt kein Weib!

Mazeppa.

Ihr zürntet mir darum. Da rief ich gestern:
Wohlan, ich kenn' nur einen Frauengeist,
Mit dem ich mich entschließen könnt', es noch
Zu wagen. Dieser Geist seid Ihr, Natalie.
Ihr sollt denn mein Geheimniß hören, doch
Nicht hier, nicht vor den Augen eures Vaters,

Vor keines Menschen Augen. Mein Vertrau'n
Kann Unheil mit sich bringen. Morgen reitet
Ihr zur Verlobung zu den Galizin.
Wir steigen früh zu Pferde. Richtet es
So ein, daß wir die ersten sind. Wenn uns
Die Folgenden im Morgennebel aus
Dem Blick verloren haben, lenken wir
Nach einer Seitenrichtung und begeben
Uns erst nach meiner Beichte wieder auf
Den alten Pfad.

Natalie.

Ich hab' gethan, wie ihr
Gewollt. Es traf sich Alles glücklich; nur,
Daß wir den Rückweg nicht mehr finden können.

Mazeppa.

Und nun, Natalie, reut euch wirklich nicht,
Mich angehört zu haben? Habt ihr nicht
Erwartet, etwas Beff'res zu vernehmen?
Nahm eure Seele wahrhaft Theil an dem,
Was ihr gehört?

Natalie.

Ihr könnt noch fragen, Hetmann?
Begeistert und bewundernd hört' ich euch.
Ein Königreich aufbau'n, ein Volk erschaffen —
Das hab' ich nicht erwartet!
Das, Fürst, war eine Offenbarung, die
Mir euch aus dem gemeinen Kreis der Menschen
Entrückt hat. Ha, schon steht ihr vor mir da —
Ein Auserwählter, um das Haupt den Schimmer
Der Majestät, ein Gott der Erde! — So
Empfange denn auch hier gleich, König, unter
Dem blauen Thronzelt deines Steppenreiches
Die erste Huldigung von deiner ersten,
Von deiner treu'sten Unterthanin!

Mazeppa.

Schweigt.

O schweigt. Mich tödtet diese Rede.

Natalie.

Begreif' ich euch?

Mazeppa.

Auch sie kommt unerwartet.

Natalie.

Sprach ich, was euch verletzt?

Mazeppa.

Verletzt? Ja doch,
Der Strahl, der plötzlich durch das Dunkel bricht,
Verletzt das Auge. Hört, Natalie! — Als mir
Die erste Hoffnung eines Thrones aufstieg,
Träumt' ich von einem Herrscherthum, das mich
Nur seinen Keim und Ursprung nennen möge,
Selbst aber, wachsend durch Jahrhunderte,
Zu einem jener königlichen Stämme
Erstarken sollte, die, geheiligt durch
Die Dauer, ihre Aeste ewig über
Europa niederbreiten. Mit den Enkeln
Des spanischen Karl, des Franken Ludwig, des
Habsburger Rudolph sollten einst die Enkel
Des großen Hetmann West und Osten theilen.
Bald sah ich: diese Hoffnung war nur Traum.
Ich hatte keine Söhne, keine Gattin und,
Sollt' ich ein Weib noch zu mir auf den Thron
Erheben, müßte sie nicht Mutter nur
Von Kön'gen werden können, sondern selbst —
Ich schwur es mir — nach Geist und Seele eine
Gebor'ne Kön'gin sein. Ihr wißt, was ich
Von Frau'n gedacht. Den Geist, den ich gesucht,
Ich glaubt' ihn nicht geboren, scheuchte mir
Das Traumbild weg und lebte fortan nur

Der Hoffnung, plötzlich — ein bewunderter,
Ein blitzender Komet am Fürstenhimmel
Europa's aufzustreifen und dann spurlos
Und ewig wieder in die Nacht zu sinken.
So trat ich über eures Vaters Schwelle,
So hin vor euch. Ihr überraschtet mich.
Mich fesselte die Hoheit eures Geistes
In dieser Brust, ich ahnt' es, schlägt das Herz,
Von dem ich glaubte, daß es nirgends schlage.
Ich ahnt' es nur; jetzt aber, jetzt, Natalie,
Jetzt erst, vor wenig Augenblicken erst
Hat sich dies Herz in seiner ganzen Größe,
In seinem ganzen Zauber mir entfaltet.
Jetzt steigt das alte Traumbild wieder auf,
Jetzt hat sich meine jüngste einz'ge Hoffnung
In ein Gespenst verwandelt, bleich und farblos,
Und die erstrebte Krone dünkt mir nur
Des Kampfes werth, um sie auf euer Haupt
Zu setzen! Jetzt — o laßt mich weiter rasen,
Es ist ein Augenblick des Jauchzens und
Des Fluchens, des Entzückens und der Hölle!

Natalie.

Schweigt, schweigt! Fürst, laßt uns weiter.

Mazeppa.

Fürchtet nichts.

Ich kenne dies Erröthen. Ihr erschreckt,
Ich habe mir den freien Ausdruck eures
Gefühls falsch ausgelegt. O zittert nicht.
Des Weibes Seele nimmt, ich weiß es, nur
Auf Augenblicke einen höhern Flug.
Vergebt dem wilden Herzen diesen Ausbruch.
Vergebt. Seht doch, mein toller Kopf ist schon
Ganz nah' daran, sich wieder einzurichten.
Ich hab' euch in dem Jubelrausch zu hoch,

Zu schwärmerisch, zu seltsam aufgefaßt.
Vergebt. Ich wußte doch, ihr liebt, und hätte
Nur der Verlobung mich erinnern dürfen.
Natalie, seht, jetzt bin ich wieder nüchtern.
Jetzt darf ich euch bekennen und wir können
Zusammen über die wahnsinnige
Bezauberung des alten Hetmann lächeln:
Ich stand daran, euch eine Krone, die
Ich selbst noch nicht besitze, anzubieten.
Es ist zum Lachen — eine Krone, die ich
Noch nicht besitze! — Und wenn ich sie trüge —
Was ist der Glanz, der ew'ge Name gegen
Das stille Leben einer süßen Liebe?
Und dann — o er ist jung! Jung! Jugend — Perle,
Die wir erst dann unschätzbar finden, wenn
Wir sie zertreten haben! Größe, Reichthum,
Allmacht — erbärmliche Gewinnste, wer
Euch mit dem Kerne seines besten Daseins
Ersteh'n muß! Eine Krone! Blöder Alter,
Ein Mädchen wirft dir deinen Prunk zu Füssen.
Die Stirn' mit Furchen glättet er nicht mehr,
Die grauen Haare drängen sich auch unter
Dem gold'nen Reif hervor. O daß ich Er,
Der junge, sanfte, zärtliche —

Natalie.

Halt, Hetmann!
Halt! Nicht genug, daß ihr dies Herz erniedrigt,
Warum es foltern?

Mazeppa.

Foltern?

Natalie.

Hört mich, Hetmann.
Nein, nein. Laßt uns von dannen. Ruft zum Aufbruch!

Mazeppa.

Sprecht, sprecht, Natalie. Wenn ich Unrecht habe,

Gönnt mir das Glück, es zu erkennen. Seid
Auch groß genug, euch einer größeren
Empfindung nicht zu schämen.

Natalie.

Schämen? Nein,
Nein, Hetmann. Sei's denn! — O warum habt ihr
Den Freund nicht früher aufgesucht!

Mazeppa.

Natalie,
Es wäre möglich?

Natalie.

Nicht der Jahre willen!
Der Mann bezwingt; den Jüngling können wir
Uns nie zum Gott erheben. Früher aber —
Da wär' es vielleicht anders worden.

Mazeppa.

Ich
Begreife, früher! Einst, eh' jeder Schlag
In dieser Brust schon einem Andern galt!
Eh' noch —

Natalie.

Fürst, endet diese Qual. Ich liebe
Den Prinzen, wie man einen Bruder liebt.
„Kind, sprach der Vater, eine bess're Hand,
Als Dimitri's, kann meine nicht ersetzen.
Ich sterbe froh und deines Glückes sicher,
Wenn ich dich ihm verbunden seh'." Warum
Sollt' ich mich sträuben? O, da wagte noch —
Genug, genug. Nicht eine Silbe weiter!
Mit jedem Laute wächst der Schmerz! —

Mazeppa.

Der Schmerz?

Natalie.

Um das Unmögliche. Wozu ihn nähren?

Mazeppa.

Um das Unmögliche? Nein, Fürstin, nein.
Ihr habt mir eine Wirklichkeit gezeigt,
Die Alles möglich macht.

Natalie.

Ich zitt're!

Mazeppa.

Fürstin,
In diesem Augenblicke ballte sich
Der Nebel eines aufgegeb'nen Traums
In eine feste lebensvolle Hoffnung.
Was ich berauscht, im tollen Wahnsinn sprach,
Das muthigste Bewußtsein wiederholt
Es jetzt: ich biet' euch einen Thron der Zukunft!

Natalie.

Es ist zu spät.

Mazeppa.

Zu spät?

Natalie.

Ihr könntet hoffen,
Fürst Kotschubei nehm' sein gegeb'nes Wort
Zurück? Und seine Tochter kränk' ihn je
Durch einen Blick? Fort, auf den Sattel, Hetmann!
Der arme Dimitri wird jetzt verzweifelnd
Die weite Steppe nach der Braut durchjagen.
Und sie! sie! Fort, ich rufe nach den Pferden!

Mazeppa.

Zurück!

Natalie.

Fürst!

Mazeppa.

Hört und zittert nicht, Natalie.
Ihr habt's gesagt, es ist zu spät, wenn ihr
Mein Glück in eures Vaters Hände legt.

Das Kind, das lieber sich zum Opfer brächte,
Eh' es den Blick des Vaterauges trübte,
Kannt' ich in euch, und, bei dem ewigen Himmel,
Ihr wärt ein Opfer, wenn ihr ihm gehorchtet:
Die Sonne Kotschubei, gezeugt und glühend,
Die Welt mit ihrem Glanze zu erleuchten,
Verloren und vergessen würde sie
Am Arm des kleinen Galizin verglimmen.
Gehorsam und Verzweiflung, Widerstand
Und Seligkeit — das ist der Kampf in euch.
Ich hab' ihn klar vorausgeseh'n, ich wollt'
Ihn euch ersparen und — vergebt, Natalie —
Ich hab' geraubt, was ich erretten wollte.

Natalie.

Hetmann, ihr hättet —

Mazeppa.

Euch entführt. Schreckt nicht
Zusammen! O schreckt nicht zusammen, Fürstin!
Noch einmal hab' ich diesen Geist geprüft,
Als ich ihm meine Seele aufschloß. Hätt'
Er mich enttäuscht: wir wären auf dem Rückweg!
Hätt' er mir zugerufen: „Laßt mich Hetmann.
In diesem Herzen wohnt ein and'rer Gott!"
Wir wären auf dem Rückweg. Jetzt, jetzt aber —
Jetzt stürzt euch vor mir auf die Kniee, ringt
Die Arme, jammert, stöhnet, ras't — ich werd'
Euch sanft zu mir emporzieh'n und euch sagen:
„Vergib, mein Leben, Krone meiner Krone,
Nur so rett' ich dich vor dir selbst. O weine,
Du wirst mir einst noch Dank zulächeln, daß ich
Dir diese Thränen ausgepreßt. Verwünsche!
Du wirst mich einst noch segnen, daß ich stark
Genug war, diese Flüche zu ertragen.

Natalie.

O Vater! Vater! Habt Erbarmen, Hetmann!

Mazeppa.

Laß deine Furcht! Wenn ihn die Königin
Des Steppenreiches in die Arme schließt,
Senkt sich die flücht'ge Wolke seines Auges
In einem Strom von Freudenthränen nieder!
Ich schwör' es dir.

Natalie.

Nein! Nein!

(Plötzlich forteilend.)

Ich fliehe!

Mazeppa (hält sie und trägt sie in seinen Armen zurück).

Halt!

Und müßt' ich eine Löwin in dir bänd'gen,
Mit diesem Kusse bist du mir verfallen!

Wassily (hinter der Scene aus der Ferne).

Nein, nein, ihr dürft nicht!

Dimitri (ebenso).

Laß mich, Bestie, laß!

Ich muß ihn sprechen.

Mazeppa.

Welche Töne?

Natalie.

Ha,

Das ist die Stimme Dimitri's.

Mazeppa.

Laßt sehen!

(Hinaussehend.)

Er ringt mit meinem Wassily. Ein Haufen
Bewaffneter Gefährten in der Ferne!
Da seht, sie kommen, euch zu holen, Fürstin.

(Hinausrufend.)

Nun, artig, Wassily! Du schlitzest ja
Dem Prinzen noch den Rock vom Leib'. Auf's Knie!

(Zu Natalien.)

Natalie, hört! Wenn ihr ihm folgt, wenn ihr
Gestattet, euch hinwegzuführen — schnaubend
Und Säbel schwingend eilt er her; mich seht ihr
Fast wehrlos; — wenn ihr folgt: ich stürz' euch in
Den Weg. Ich schlage meinen Arm um euch.
Nur aus den Armen eines Leichnams trägt
Er euch davon. Nur eines Leichnams! Was
Ist mir jetzt Größe, Zukunft, Thron!

Sechste Scene.

Dimitri. Vorige.

Dimitri.

Natalie!

Triumph, ihr seid gerettet und befreit!
Entschuldigt, Hetmann, wenn sich jetzt der Fürstin
Ein kundigerer Führer aufdrängt, als
Ihr selber euch erprobt habt. Euren Arm
Natalie!

Mazeppa.

Prinz, ihr handelt rascher, als
Ich euch gestatten kann. Es ist kein Irrthum.

Dimitri.

Kein Irrthum? Um so besser, wenn ihr selbst
Die Fürstin von der Wahrheit überzeugt.
Denn, wenn nicht Irrthum, heißt es Raub!

Mazeppa.

Habt Acht!

Dimitri.

Und wäret ihr der Czar: ich nenn' es Raub,
Schmachvolle, schändliche Gewaltthat. — Folgt mir!

Mazeppa.

Gemach, mein junger Freund, gemach. Ihr habt
Noch eine dritte Möglichkeit vergessen.

Vielleicht, daß es die Fürstin vorzog, sich
Vor einem unwillkommnen Bündniß durch
Die Flucht zu retten; daß dies Herz, dem ihr
So herrisch folgen heißt, sich einen Andern
Zum Herren auserkor, als euch.

Dimitri.

Was sagt ihr?
Natalie? Nein, die List ist schlecht ersonnen.
O laßt euch nicht einschüchtern. Ihr seid frei.
Nur dort den Blick hinaus! Dort steht ein Häuflein,
Das eure Freiheit über jeden Zweifel
Erhebt!

Mazeppa.

Nun, wenn Prinz Dimitri sich nicht
Von mir belehren läßt, ihr seht's, Natalie,
Ich kann nicht euch, nicht ihm den Schmerz ersparen,
Aus eurem Mund die Wahrheit zu erfahren.
Erzählt ihm denn, ich bitt' euch, wie der Hetmann
Zu euren Füßen lag, wie sich zwei Geister
Im gleichen Fühlen überrascht, vereinigt;
Wie wir die Flucht beredet; wie ihr euch
Und euer Glück in meine Hand gegeben.

(Leise zu Natalien.)

Nun denn, Natalie, jetzt erspart dem Vater
Ein Stündchen Unruh' und ihr habt dem Czaren
Ein Reich erhalten. Denkt an meinen Schwur,
Er führt euch nur von meiner Leiche weg!

Dimitri.

Wie soll ich mir dies regungslose Schweigen
Erklären? Sprecht, Natalie, oder mich
Ergreift der Wahnsinn, diesem Mann zu glauben.

Natalie

(nach schwerem bereits die ganze Scene dauerndem inneren Kampfe).

Fürst, Bruder, Freund! O mögt ihr mir vergeben!
Er sagt es. Es ist Wahrheit, was er sprach:
Als ich entfloh, gab ich dem Herzen nach.

Mazeppa.

Ihr habt vernommen, Prinz, was ihr gewollt.
Ich hoffe, ihr besteht —

Dimitri (will forteilen).

Auf Nichts, auf Nichts mehr, Hetmann.

Natalie.

O Dimitri, trennt euch nicht so von mir.
Ich that euch weh'; versprecht, mir zu vergeben.
Und mehr als das — ein mildes Wort für mich!
O sagt es ihm, sagt meinem guten Vater —
Nein, sagt ihm nichts! In Einem Augenblick
Ihn kränken und ihn um Vergebung fleh'n —
Es wäre doppelt frevelhaft! Und doch —
Doch sagt ihm —

(Die Hände ringend auf Mazeppa zu)

Hetmann!

Mazeppa.

Sagt, ich werd' ihm bald
Die Tochter wieder in die Arme führen,
Für mich und sie Vergebung zu erholen.

Dimitri.

Lebt wohl. Euch zürn' ich nicht, Natalie. Ihr,
Ihr aber hört es noch von meinem Munde:
Dies Herz, voll Liebe bis auf diese Stunde,
Den Haß nur soll es fortan in sich tragen,
Und jeder Pulsschlag — Rache soll er schlagen!

(Ab.)

Siebente Scene.

Vorige ohne Dimitri.

Natalie.

Prinz, Prinz! O hört!

Mazeppa.

Er ist von dannen.

Natalie.

Himmel!

(Sie sinkt zusammen; Mazeppa hält sie.)

Mazeppa.

Faßt euch, Natalie, faßt euch! Gute, Theure!

(Große Pause.)

Natalie

(kömmt allmälig wieder zu sich; endlich, nachdem sie durch stummes Spiel zu erkennen gegeben, daß sie die ganze Erinnerung des vorigen Auftritts wieder erlangt habe).

Es ist gescheh'n! Hetmann, jetzt bin ich euer!

(Sie sinkt ihm neuerdings überwältigt fast leblos in die Arme.)

Mazeppa.

Mein! Mein! O heult es weiter, ihr sausenden Stürme, daß die Steppe bis an die Wände des Kaukasus davon widerhalle! Wassily, Wassily!

(Wassily erscheint.)

Voran! Nach Baiturin voran! Die Chanenburg öffne noch in dieser Nacht ihre goldenen Säle! Der Kosakenkönig führt seine Braut heim!

(Wassily ab.)

Wach' auf, Natalie! Königin, wach auf! Erst wenn die wilde Musik deines Volkes über die hochzeitliche Schwelle braust, sollst du in meinen Armen zusammenbrechen! Herbei, Gefährten, herbei!

(Er führt sie hinaus.)

Saal bei Kotschubei.

Achte Scene.

Kotschubei. Eudoria.

Eudoria. Hört' ich's doch, ein neuer Kundschafter sprengt in den Hof.

Kotschubei. Allein?

Eudoria. Allein, wie er von dannen geritten. Ich ruf' ihn.

Kotschubei. Laß, Mütterchen, laß, Dieses „Allein" erzählt mir den ganzen Erfolg.

Eudoria. Muth, Herr, Muth. Noch ist Prinz Dimitri nicht zurück.

Kotschubei. Dimitri ritt gegen Süden. Auf dem Wege zu den Galizin kann man sich nicht nach Süden verirren.

Eudoria. Herr, wenn der Verdacht des Prinzen gegründet wäre? Die andern Boten sind alle zurück.

Kotschubei. Alle?

Eudoria. Wie ich zählte, Alle. Ihr sollt es gleich sicher wissen. (Ab.)

Neunte Scene.

Kotschubei.

Geraubt? Von ihm? O maßlos thöricht Fürchten!
Wenn ich ihm die Unbändigkeit des Tigers
Andichten wollt', das konnt' er mir nicht thun.
Und sie freiwillig? -- Armes Kind, das jetzt —
Gott weiß, in welchem Unglück — seine Arme
Vielleicht nach dem entfernten Vater ringt,
Vergib mir diesen Augenblick des Strauchelns.
Er ist vorbei. Es war nur die Betäubung
Der Angst, die ihn gebären konnte. Ha,
Welch' neuer Lärm! — O Hoffnung, wieder Hoffnung!

Zehnte Scene.

Dimitri. Kotschubei. Eudoria. Ein Gefolge von Dienern füllt den Hintergrund.

Kotschubei.

Ihr, Dimitri?

Dimitri

(ihm fassungslos in die Arme).

O Vater Kotschubei!

Kotschubei.

Auch ihr allein? Allein! Ich weiß nicht, soll
Mich das verzweifeln oder hoffen machen.

Dimitri.

Käm' ich allein, noch stünd' euch frei zu hoffen.

Kotschubei.

Ihr bringt — Wo? Wo?

Dimitri.

Nicht sie, die ihr erwartet;
Ich bring' euch eine Botschaft.

Kotschubei.

Ha, verunglückt!
Krank! Todt!

Dimitri.

Euch weniger, mir mehr als das.
Den Hetmann an der Seite fand ich sie.
Ich bot ihr meinen Arm, doch sie — o Vater,
Dein Kind rief dem Verlobten zu: vergib,
Ich gab dem Herzen nach und floh mit Jenem.
Mehr kann ich euch nicht sagen, mehr
Hat dieser wüste Schädel nicht behalten.
Jetzt reiten sie in Scherz und Freuden zur
Kosakenhauptstadt!

Kotschubei (flehend fragend).

Dimitri!

Dimitri.

Bestreitet

Ihr meinem Aug' den Schein?

Kotschubei.

Auf, Freunde, auf!
Mit allen Pferden, allen Waffen auf!
Ich flieg ihm nach, ich jag' ihm noch die Beute
Im Rachen ab. Er muß erst mich erwürgen —

Dimitri.

Umsonst! Ihr holt ihn nimmer ein. Und sucht
Ihr ihn in seinem Lager auf: er pflanzt
Euch einen Wald von Tausenden entgegen
Und lacht dahinter eurer wüth'gen Ohnmacht.
Es ist zu spät! Jetzt — jetzt schon — Tod und Hölle,
O hätt' ich ihm den Säbel durch das Herz
Gestoßen!

Kotschubei.

Meint ihr? Schon zu spät? Zu spät schon,
Mein Kind zu lieben! — Ha, so ist es Zeit
Geworden, ihm zu fluchen! Dimitri,
Ihr Andern, sprecht; wenn Jemand eine Schlange,
Das Thier, dem alle Falschheit angeschaffen,
Das wir als Sinnbild alles Truges schmäh'n,
So aufgenährt, gehegt, geliebkost hätte,
Als ich dies Mädchen, — sprecht, ob ihr nicht schwöret,
Es hätt' der Wurm dem Pfleger gegenüber
Die angebor'ne Giftnatur verläugnet? —
Und dieses Kind hat mich verrathen! Meine
Natalie mich! Mich! Und für wen? — Wenn unter
Den Küssen glüh'nder Jugend dieses Herz
Mit allen frömmeren Empfindungen
In Lust, in zitternde Lust zeronnen wäre:

Ich seufzte „Weib“ und zuckte mitleidvoll
Die Schultern! So, — so aber — eine Blume, die sich
Dem Winter in den Schooß wirft — das ist schändlich!
Das ist Verirrung gegen die Natur!

Dimitri.

O faßt euch, Vater, faßt euch.

Kotschubei.

Fürchtet nicht,
Ich häng' dem Schmerz in dumpfem Brüten nach.
Nein, nein. Schon hab' ich einen Plan im Kopfe,
Mich zu zerstreu'n. Nur einmal noch von ihr!
Ihr Alle, hört es, die ihr uns zusammen
In diesen Mauern leben saht und walten,
Und ihr, ihr Hallen selber, die ihr mich
Sah't wachen über ihren Schlummer, die ihr
Die ganze kindische Zärtlichkeit des Vaters
Belauschtet — hört noch seinen Fluch und stehet
Dann ewig verlassen! — Fluch! Fluch ihr! Fluch!
Ihr Schooß sei fruchtbar, wie das Feld des Unkrauts,
Und jedes ihrer Kinder stoß' ihr einst
Den Dolch in's Mutterherz, den sie dem Vater
In seines stieß! —
Jetzt fort! Jetzt folgt mir zu des Czaren Lager.
Sein erster Günstling hat ihn schnöd verrathen.
An Schwedens König ist das Reich verkauft.
Ha, Schurke, Alles will ich offenbaren,
Was ich geheimnißvoll von dir erfahren.
Meineid für Meineid! Folget mir zum Czaren!

(Ab. — Dimitri und die Andern folgen.)

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

Stadt Baturin. Ein Zimmer ohne Tiefe. Eine Landkarte auf dem Tisch.

Erste Scene.

Mazeppa. Oberst Neumann.

Mazeppa. Es geht nicht, sag' ich euch. Jeder Tag freiwilligen Aufschubs ist eine tollkühne Herausforderung der Gefahr. Sagt dem König, der neue Gatte würd' es selbst erwünschter finden, seine Flitterwochen hier zu feiern, als in den Krieg zu zieh'n.

Oberst. Nur einen Monat bat euch König Karl mit der offenen Erklärung noch zurückzuhalten. Die Jahreszeit ist noch rauh, die Strassen noch unwegsam. Noch gelang es General Löwenhaupt nicht, mit seinem Corps zur Hauptarmee zu stoßen. Der König will nur seine Ankunft noch abwarten.

Mazeppa. Ich weiß es, die Briefe, die ihr mir überbrachtet, beschworen mich um diese Zögerung. Indessen bedenkt es selbst, wie die Sachen steh'n. Vom eigenen Freunde verrathen!

Oberst. Unglaublich!

Mazeppa. Hätt' ich es ahnen sollen? Ich wußte wohl, daß ich ihm ein unwillkommener Sohn war, aber ich hielt ihn nicht für wahnsinnig genug, den Gatten seiner Tochter verderben zu wollen.

Oberst. Wie? Wenn es vielleicht doch nur ein Gerücht wäre.

Mazeppa. Gerücht? Wißt ihr, von wem ich die Nachricht habe? Eine alte Dienerin, die Vertraute des Hauses, hat sich gleich nach der verhängnißvollen Stunde zu meiner Gemahlin geflüchtet. Der Czar weiß längst Alles. Mit jedem Augenblicke muß ich erwarten, daß meine Generale den Befehl erhalten, mich zu verhaften; mit jeder Stunde, daß die Armee des Gehorsams gegen mich entbunden wird. Darum mußt' ich eilen, mich ihrer Ergebenheit zu versichern. Ich habe mich ihnen entdeckt. Unser Bündniß wurde mit Freuden aufgenommen.

Oberst. Sie erkennen ihr Glück!

Mazeppa. Heute treffen sämmtliche Kosakenregimenter hier zusammen. Die Armee ruft mich zum König aus und schwört mir den Eid der Huldigung. An der Spitze seines Heeres zieht der Herrscher der Ukraine noch heute seinem Bundesgenossen Karl entgegen.

Oberst. Noch heute?

Mazeppa. Hab' ich euch nicht mit der Karte überzeugt? Wenn ich heute mit meinen Kosaken aufbreche und euer König eilt mir entgegen, sobald ihr ihn von meinem Aufbruch in Kenntniß gesetzt habt, so müssen wir eher zusammentreffen, als der Czar den Einen oder Andern von uns erreichen kann. Wer nimmt es mit uns auf, wenn wir vereinigt sind? Wozu brauchen wir dann noch den Löwenhaupt? Ich will Karl den Tag von Narwa in die Seele rufen, wenn er auch ohne diese Verstärkung Peters Niederlage nur einen Augenblick für zweifelhaft halten könnte.

Oberst. Wenn ihr euch wenigstens so lange ruhig verhieltet, bis der Czar —

Mazeppa. Uns im Nacken säße und die rebellischen Kinder allein zwischen die Scheeren bekäme? Ihr seht, Oberst, es geht nicht.

Zweite Scene.

Wassily. Vorige.

Wassily. Jakow Bogdan!

Mazeppa. Die Lanzen von Tschernigow! Sind sie jetzt Alle da?

Wassily. Alle.

Mazeppa. Ich komme, Wassily.

(Wassily ab.)

Brecht nun auf, Oberst. Der König säume keinen Tag!

Oberst. Wenn ihr es unabänderlich findet — so eil' ich denn! Verlaßt euch auf Karl's Wort. Was soll ich ihm weiter melden?

Mazeppa. Die Huldigung zu Baturin und den ersten Gruß eines königlichen Bruders. Gott mit euch, Oberst!

(Oberst ab.)

Dritte Scene.

Mazeppa.

Endlich! Endlich ist das Zeichen unwiderruflich gegeben, diese ängstliche Verlarvung von Unterwürfigkeit abzuwerfen. Die Sonne des jungen Steppenreiches geht auf, geht heute frei vor Europa auf! Wie fühl' ich mich ein Gott in dieser Morgenröthe! Ob es Natalie begreifen und mitfühlen wird? Ob ihr auch dieser Augenblick nicht die Thränen über den Fluch des Vaters trocknen wird, durch welche sie mir die süßesten Stunden der Zärtlichkeit vergiftet hat? Ich will es hoffen. Jetzt zu den Führern! Meine Barbaren brauchen noch kluge Worte. (Ab.)

Saal im reichen orientalischen Geschmack. Auf einer Seite ein Thron, auf der andern die Thüre zu einem Balkon. Der Haupteingang ist im Hintergrunde, zur Seite noch Thüren.

Vierte Scene.

Der Saal füllt sich mit Heerführern und Offizieren der Kosakenarmee. Darunter Jakow Bogdan und Daschkowitsch, welche in den Vordergrund treten.

Bogdan. Topp, ein Soldatenreich!

Daschkowitsch. Nicht länger Bären, die nur tanzen dürfen, wenn der fremde Führer pfeift!

Bogdan. Der Krieg wird König! Heute schmausen wir auf dem Gold des Kaisers; morgen trinken wir den Branntwein bei den Weibern des Großherrn.

Daschkowitsch. Und dem Czaren zünden wir seine neue Newastadt an.

Bogdan. Siehst du den Sessel, Daschkowitsch? Das ist der Thron! (Er setzt den Fuß darauf). Fest, unverrückbar! Der Hetmann hätte einen Sattel wählen sollen.

Daschkowitsch. Bewahre Bogdan, das eben macht den Thron.

Bogdan. Mazeppa!

Daschkowitsch. Es lebe unser König Mazeppa!

Alle: Es lebe unser König Mazeppa!

Fünfte Scene.

Mazeppa. Vorige.

Mazeppa. Dank, meine Freunde, Dank euch! — Kosaken, es sind heute dreißig Jahre, da lag ein röchelndes Pferd im Schlamme des Dniester, auf seinem Rücken der nackte, blutende Körper eines Mannes. Ein russischer Edelmann kam des Weges. „Eine edle Zucht! Schade für das Thier!“ rief der Russe und sprengte weiter. Drauf ritt ein Kosak vorbei: Mann, Weib und Säugling auf einem Pferd'. „Gottes Hülfe,“ rief der Kosak, als er den Nackten athmen sah, „der Arme kann noch gerettet werden“. Sie schnitten den Körper vom Aase los und packten ihn auf ihr Thier. Freunde, so kam ich in die Ukraine. Ich frag' euch, ob mir Gott keinen Kosaken zum Vater gegeben hat?

Bogdan. Bei meinem Säbel, unser Bruder!

Mazeppa. Ja, Freunde, der Kosak mein Bruder, die Ukraine mein Vaterland! So schwur ich mir, als die Sonne der Steppe die ersten Strahlen auf den Genesenden warf. Es war das geschenkte

Leben, das ich euch wiederschenken wollte! — Ihr grauen Bärte, wem unter euch stünden jene Zeiten nicht mehr vor Augen, die letzten Tage der alten Kosakenfreiheit? Rußland nannte die Ukraine damals noch sein Schwesterland, ihm gleich in der Unabhängigkeit. Des Kosaken Lanze für des Czaren Thron, des Czaren Schwert für des Kosaken Freiheit! Mehr sollte Keiner dem Andern.

Daschkowitsch. Nicht Anders; diese Hand hat den Vertrag noch mitbeschworen.

Mazeppa. Da schwang sich jener neuerungssüchtige Sohn der Narischkin auf den Thron des Kremmels. Die feige Unterwürfigkeit seines Volkes ließ ihn hoffen, einen gleichen Sklavensinn auch hier zu finden. Es kamen Schreiber von Moskau, die uns mit Allem, was wir besaßen, aufzeichneten. Von dem Weizen, den du schneidest, den dritten Scheffel an den Czaren! Von der Herde, die du ziehst, das Zehnte an den Czaren! Für den Kopf, den du trägst, siebzig Kopeken an den Czaren! Für den Todten, den du bestatten läßt, eine Steuer an den Czaren! Der Kosake schüttelte den Bart und gab dem Czaren, was er verlangte.

Daschkowitsch. Wahr, Alles wahr! Wir haben geknirscht und gezahlt!

Mazeppa. Ich war indessen aufgestiegen zu Ruhm und Würden. Der Czar überhäufte mich mit Zeichen seiner Gunst. O diese Gunst brannte mir auf der Seele! Und dennoch sucht' ich sie. Mir deuchte, den Czaren bethöre nur die Sucht, die gebildete Thrannei des Auslandes nachzuahmen: von meinem Einfluß auf ihn hofft' ich noch alles für euch. — Da kam der neue Ukas. Die Ukraine sollte fortan Kleinrußland heißen; von gebornen Russen sollten wir nach Russen-Recht gerichtet werden.

Bogdan. Hört ihr's, ein fremdes Gesetz, eine russische Gerechtigkeit!

Mazeppa. Kurz darauf saß ich mit Peter bei einem seiner rohen Gelage. Es war am Abend des Tages, an welchem er hundert Strelitzen mit eigener Hand die Köpfe abgeschlagen hatte. Der Czar scherzte, heiterer als je. Ich begann von den neuen Verordnungen.

„Mazeppa," rief Peter, „bist auch du so blind, meine großen Plane nicht zu durchschauen? Die Russen sollen einst Europa beherrschen; ich lege den Grundstein zu dem Weltreich. Um einen solchen Bau für die Dauer aufzuführen, reicht es nicht hin, die Völker unterworfen zu haben: du mußt ihnen auch die Wurzeln ihres Volksthums aus der Seele reissen. Ich begann mit dem Nächsten: deine Kosaken müssen Russen werden." Czar, erwiderte ich mit ruhigem Spott, habt Acht, daß ihr beim Ausjäten dieses Unkraut's den Boden nicht lockerer wühlt, als es für das Fußgestell eures Thrones rathsam ist. Da fuhr Peter empor, glühend von Zorn und Rausch; „Verräther" brüllte er und — hört es, meine Brüder, hört es — schlug mir die geballte Faust in das Angesicht. Ich entfernte mich; am andern Morgen drückte mir der Czar lächelnd die Hand und ernannte mich zum Fürsten von Kleinrußland. — Freunde, jetzt wußt' ich, was wir zu hoffen hatten. Keine Rettung, als von uns selbst! Da nahte von fernem Norden —

(außen Trompetenfanfaren)

Was hör' ich? das sind russische Hörner!

Sechste Scene.

Ein Hauptmann. Vorige.

Hauptmann. Eine Gesandtschaft des Czaren hält vor den Thoren.

Mazeppa (für sich). Ich hab' es vorausgesehen!

Bogdan. Aufgeknüpft!

Mazeppa. Mässigung, Bogdan! Ich will diese Stelle mit keinem Frevel einweihen. Man führe die Gesandten ein.

(Hauptmann ab.)

Mazeppa. Freunde, der Auftrag der Gesandten wird an euch gerichtet sein. Wenn ihr ihm gehorchen wollt — noch braucht ihr über keinen Eidbruch zu erröthen. Ich hab' euch die Beweggründe meines Handelns entdeckt: thut, was euch gefällt. Ich erlitt Schläge für meine Brüder; fürchtet nicht, daß es mir zu schwer sei, für sie zu sterben.

(Der Hauptmann tritt wieder ein.)

Hauptmann. Die Gesandten!

Siebente Scene.

Gesandtschaft. Vorige.

Gesandter (gegen Mazeppa). Fürst und Hetmann, im Namen unseres Herrn —

Mazeppa (einfallend). Wollt ihr euch nicht lieber gleich hieher wenden?

Gesandter. Zu den Generalen?

Mazeppa. Mir ahnt, die Spitze eurer Botschaft solle hier treffen. Keine Umstände, Gesandter!

Gesandter. Hetmann, es ist nur Ein Mann in dieser Versammlung, den der Czar von Rußland der Anrede würdigt, zu der er sich meines Mundes bedient.

Mazeppa (für sich). Begreif' ich?

Gesandter. Ihr, Hetmann, nur ihr.

Mazeppa. Was spricht der Czar?

Gesandter. Dem Herzen seines Heeres, der Seele seines Rathes, dem Liebling seines Umgangs vorerst den Gruß der Freundschaft!

(Mazeppa verbeugt sich.)

Hetmann, während ihr hier das Heer zu neuen Siegen einübtet, hat es ein Mann gewagt, euch bei dem Czar zu verläumden. Er dichtete euch Plane an, die nur der schwärzeste Hochverrath gegen Czar und Reich ausbrüten könnte.

Mazeppa. Er erzählte dem Czaren, daß ich seine treuen Kosaken zur gewaltsamen Herstellung der geraubten Freiheit aufwiegle, daß ich die Ukraine von Rußland losreissen und zu einem freien Königreich erheben will.

Gesandter. Ich staune, Hetmann.

Mazeppa. Und ihr werdet noch mehr staunen, Gesandter, wenn ich euch beisetze, daß dieser Mann die Wahrheit gesagt hat und daß es nicht das scheußlichste Verbrechen sei, was er dem Czaren gesagt, sondern, daß er es ihm gesagt hat.

Gesandter. Der Czar hat jenem Manne nicht geglaubt. Die Wohlthaten, die Freundschaft, die er euch —

Mazeppa. Ich verstehe, Gesandter. Er hielt dieses Herz keines solchen Undanks fähig. Er glaubte, die hohen Stufen der Ehren, die er mich aufsteigen ließ, hätten eine solche Kluft zwischen mir und meinen kosakischen Brüdern gebildet, daß ich in der Blendung des eigenen Glanzes für ihre Schmach kein Auge mehr haben könne. Sagt dem Czaren, daß es mich schmerze, ihm diesen Irrthum nehmen zu müssen; daß ich es aber vorziehen mußte, den Fluch des Undanks von einem Manne, der mich seines eigenen Vortheils willen erhob, denn von einem Volke, das mich nackt und hilflos als den seinigen aufnahm, auf mein Haupt zu laden. Ihr kamt im rechten Augenblicke. Diese Männer, die Armee, die ihr diese Ebene überfluthen seht, sind im Begriffe, mir den Eid der Treue zu schwören. Freunde, beide Theile stehen vor euch. Ich hab' es euch gesagt, noch ist die Wahl euer. Richtet denn und wählt.

Alle. Blut und Leben für unseren König Iwan Mazeppa!

Gesandter. Meine Gesandtschaft ist zu Ende. Hetmann, befehlt euren Wachen, mir den Gefangenen zurückzustellen, den ich ihnen beim Eintritt übergeben habe.

Mazeppa. Einen Gefangenen? Welchen Gefangenen?

Gesandter. Im zuversichtlichen Glauben an eure Treue hat der Czar jenen Angeber als einen Verläumder festnehmen und euch zur Bestrafung nach eigenem Gutdünken zuführen lassen.

Mazeppa. Kotschubei? Ihr habt Kotschubei —

Gesandter. Euren Dienern überliefert. Dort seht ihr ihn, Hetmann. (Er deutet auf den Mitteleingang. Bei dem Auseinanderweichen der Versammlung erblickt man Kotschubei in Ketten zwischen Bewaffneten.)

Mazeppa. Ha! (Pause, worin sich Mazeppa an dem Anblick weidet; Kotschubei, finster und theilnahmslos. — Mazeppa für sich:) Das hast du nicht erwartet! (Er tritt auf Kotschubei zu und schleppt ihn vor.) Seht, Freunde, diesen Mann hab' ich aufgesucht und mit dem heiligsten Gelöbniß der Verschwiegenheit von unseren Hoffnungen unterrichtet. Dieser Mann hat mir seine Hilfe verweigert, weil er für die Ruhe seines Schlafes fürchtete; dieser Mann hat euch verrathen, weil ich seine Tochter zu eurer Königin machen wollte.

Gesandter. Hetmann, die Auslieferung des Fürsten geschah unter andern Voraussetzungen. Ihr begreift, daß es nicht der Wille des Czaren war, ihn für die Wahrheit zu strafen. Die Habe der Gesandten ist heilig, wie ihre Person. Fürst Kotschubei bleibt mein.
(Er faßt Kotschubei bei der Hand und führt ihn zu den Gesandten.)

Mazeppa. Glaubt ihr? — Wassily!
(Wassily tritt vor.)
Ergreife den Gefangenen! In den Kerker mit ihm!

Gesandter. Hetmann!

Mazeppa. Kein Wort, Gesandter, oder ihr tretet nicht lebendig über diese Schwelle! Die Wachen vor! Fort mit ihm, Wassily!
(Wassily und Wachen ergreifen Kotschubei.)

Kotschubei. Elender, es waltet ein Gott! Zittere vor dem Richter dieser Stunde! (wird abgeführt.)

Gesandter (zur Versammlung). Helden und Feldherren —

Mazeppa. Still, Gesandter. Ich hatte diesen Männern frei gestellt, zwischen mir und dem Czaren zu wählen. Sie haben mich gewählt. Mit ihrem Zuruf bin ich ihr Herr geworden und wehe der Zunge, die auf der Stätte meiner Herrschaft noch ein mahnendes „Laßt ab" wagen sollte. Eure Sendung ist zu Ende. Eilt jetzt zum Czaren und meldet ihm, was ihr gehört habt.

Gesandter. Gott schütze uns bei dieser Meldung! Lebt wohl.
(Die Gesandtschaft ab.)

Mazeppa. Freunde, daß ich so handeln mußte! In meinem Herzen stürmte es: „Demüthige den Verräther durch Großmuth;" hier aber rief es: „der erbitterte Kotschubei läßt kein Mittel unversucht, dein Werk zu untergraben. Er hat eine gewandte Zunge, das Volk zu bethören; er besitzt Schätze, die Besten zu verführen. Im Namen der Freiheit, laß ihn nicht entrinnen!" Ich folgte meiner Pflicht. — Jetzt hinaus! Die Banner der freien Ukraine flattern zum erstenmal in den Lüften. Die Steppe begrüßt ihren König!
(Ab mit allen. Sobald er abgetreten, außen rauschende Musik und Jubelrufen.)

Achte Scene.

Natalie und ein Hauptmann treten von der Seite auf.

Natalie.

Hierher?

Hauptmann.

Hier mögt ihr ihn erwarten und
Er bat: im vollen Schimmer eures Putzes,
Im königlichen Schmuck!

Natalie.

Ihr saht, ich that,
Was ihr gewünscht, doch sprecht, wozu der Prunk?
Er sagte mir, wir müßten Abschied nehmen.

Hauptmann.

Die Truppen brennen, ihre junge Kön'gin
Zu seh'n und baten um die Gunst, auch ihr
Die kriegerische Huldigung darbringen
Zu dürfen. Gern gestattet es der Fürst.
Das Heer wird nach der Eidesleistung am
Palast vorüberzieh'n. Von diesen Fenstern
Will euch der Fürst die Truppen zeigen.

Natalie (lächelnd).

Oder
Den Truppen mich!

Hauptmann.

Dann setzt sich die Armee
Gleich in Bewegung, ihren König an
Der Spitze.

Natalie.

Und der Augenblick der Huld'gung
Soll also zugleich der des Scheidens werden?

Hauptmann.

Zu Beidem, bittet euch der König, ihn
Hier zu erwarten.

Natalie.

Meldet meinem Gatten,
Ich sei zur Stelle.

(Der Hauptmann ab.)

Neunte Scene.

Natalie.

Scheiden! Warum nicht
An seiner Seite mit in die Gefahr?
„Den Krieger stört das Weib mit seiner Liebe."
O, er hat Recht; dies Herz geberdet sich
Auch oft so klein, so kindisch mädchenhaft
In seiner Zärtlichkeit. Und er stets groß,
Stets Gott! — Du seltsam launisch Herz,
Hat dich nicht diese Gottheit just bezwungen?
Hast du dich selbst nicht gleichen Elements
Gewähnt? Und möchtest sie jetzt manchmal mit
Der menschlicheren Schwäche wechseln seh'n?
Nein, nein. Nicht Er, du sollst dich ändern, du!
Trag' ich sonst diese Krone würdig? Freilich
Ob sich auch wahrhaft lohne, sie zu tragen?
Zum erstenmale schmückt sie meine Stirne
Und — ja, gesteh' dir's nur, du hattest
Dir einen andern Rausch, ein andres Pochen
Von dem ersehnten Augenblick erwartet.
Wenn Alles das zuletzt doch nur — nein, nein,
Der Abschied trübt das Auge meiner Seele
Er geht und mir bleibt nichts als Leere, Leere
Und ein Gespenst des Vorwurfs in der Brust,
Ein Schatten, ernst und droh'nd, der auch dies Herz
Im Sonnenscheine seines Liebesglückes
Gleich einer schwarzen Wolke überflog,
Der — nein, so dacht' ich die Erinnerung
Mir nicht; nicht so —

Zehnte Scene.

Eudoria. Natalie.

Eudoria.

Natalie, Natalie!

Natalie.

Ha, zitternd — athemlos! Was ist gescheh'n?

Eudoria.

Denkt, er ist hier!

Natalie.

Wer?

Eudoria.

Wer? Fürst Kotschubei.

Natalie.

Mein Vater? Heil'ger Gott!

(will hinaus)

Wo? Wo?

Eudoria.

Nicht so,

Natalie. Bleibt, ihr könnt ihn jetzt nicht seh'n.

Natalie.

Nicht seh'n? Weil er mir fluchte, meinst du? O,
Er soll mich schelten, soll mir fluchen. Schluchzend
Will ich mich vor ihn werfen und sein Knie
Umklammern. Laß mich nur, er muß —

Eudoria.

Nicht darum.

Er liegt im Thurm.

Natalie.

Gefangen?

Eudoria.

Als Verläumder

Vom Czaren überschickt.

Natalie.

O Gott, auch das
Noch, armer Vater! Auf, zu meinem Gatten!
Er wird sich freu'n, mir als Ersatz für sich
Jetzt einen Vater in der Einsamkeit
Zu lassen. Recht, er soll gefangen bleiben.
So muß er wider Willen mich ertragen,
Muß mich so hören, muß mich weinen seh'n.
Ich werde die Versöhnung desto sich'rer
Zu Stande bringen. Vorwärts, Mütterchen!

Eudoxia.

Da ist der Hetmann selbst.

Eilfte Scene.

Mazeppa. Vorige.

Mazeppa.

Der König, Alte!

Natalie.

O mein Gemahl, sie hat mir schon berichtet.
Wir haben ihn.

Mazeppa.

Ja, Weib, wir haben ihn!

Natalie.

Was willst du sagen? Wie dein Auge flammt!
Du willst ihn doch —

Mazeppa.

Nicht wieder von uns jagen?
Nein. Nein. Im tiefsten Keller jenes Thurmes
Ist eine dunkle Kammer ausgemauert.
Die werd' ihm zur Belohnung eingeräumt.

Natalie.

Mazeppa? Nein, ich hab' nicht recht gehört.
So sprichst du nicht zu mir von meinem Vater.

Mazeppa.

Und warum nicht? Wenn sie den Schützen, der
Mit einem Eidschwur deinen Tod gelobt
Und schon den ersten Pfeil nach dir gesendet,
Mit einemmal gebunden vor dich führen:
Bist du die Rasende, den Strick zu lösen?

Natalie.

Wohlan, du sollst ihn hier gefangen halten.
Doch keine grausam quälerische Haft!
O laß ihn mir! Uns mach' zu seinen Hütern!

Mazeppa.

Euch? Seid ihr klug? Euch, mein' ich, müßt' ich wählen,
Wenn ich ihm glückliche Gelegenheit
Verschaffen wollte, sich hinwegzustehlen.
Nein, nein, ich werde besser Sorge tragen.
In jener Höhle —

Natalie.

Wie, du wolltest —? Nein,
Der Augenblick macht deine Adern kochen,
Das wilde Blut färbt deinen edlen Sinn.
Horch, jene Cimbeln klingen deiner Größe.
Gedenk' des hohen Inhalts dieser Stunde!
Bedarf es mehr, als solcher Mahnung, um
Die bösen finst'ren Geister alle aus
Dem Herzen meines königlichen Gatten
Zu bannen?

Mazeppa.

Keine Künste, Weib! Das Kind,
Das jener Mann besaß, hat er verflucht.
Mit diesem Fluch hat er sich seine Tochter
Getödtet. Du bist jetzt nichts weiter mehr,
Als mein Gemahl. Ich bitte dich darum,
Dich fürder nicht um sein Geschick zu kümmern. —
Ich kam hierher, um meine junge Gattin

Im ersten Strahl der Majestät zu seh'n
Und mir ein herzerquickend Bild von ihr
Und ihrer Liebe mitzunehmen in
Den Krieg. Ich hoffe, sie verbittert mir
Durch keine unwillkommene Erinn'rung
Den Abschied mehr.

Natalie (für sich).

Ist das mein Gatte noch?

(Sie wendet sich von ihm, legt die Hände in das Gesicht und senkt das Haupt.)

Mazeppa.

Natalie, die Truppen baten mich,
Dir huldigen zu dürfen. —

(Pause; Natalie bewegt sich nicht. — Musik in der Ferne, die immer näher kommt.)

Horch. Natalie,
Die Truppen rücken an.

(Dieselbe Pause; Mazeppa streckt ihr die Hand entgegen.)

Willst du mir nicht —

Natalie

(plötzlich entschlossen, wirft sich vor Mazeppa nieder).

O mein Gemahl! Ich nahm ihm seine ganze
Glückseligkeit und folgte dir! Ich gab
Dir Alles und begehrte nichts! Du hast
Noch nie die Stimme deiner Gattin flehen
Gehört. O hör' jetzt ihre erste Bitte!
O, ihre erste einz'ge Bitte weis'
Ihr nicht zurück. Für all' die Liebe, all' ihr
Armseliges Verdienst nur diese Bitte,
Nur dieses eine Ja! — Denk' jetzt nicht dessen,
Was er gethan; gedenk, was wir ihm thaten!
Die Schlange spritzt ihr Gift, wenn sie getreten,
Das Roß, wenn du es reizest, schleudert dir
Den Huf in's Angesicht. Vergeltung heißt
Die Losung der mißhandelten Natur.
Und einem Vater, einem Freunde zürnst du,

Weil sein verrath'nes Herz dem allgemeinen
Gesetze folgte?

Mazeppa.

Keine Silbe mehr,
Natalie! Du bist kostbar. Ich gab dir
Ein Königreich und bildete mir ein,
Dir für den Vater quitt zu sein.

Natalie.

Mazeppa!

Mazeppa.

Du magst es halten, wie du willst. Der Stimme
Des Herzens kann ich nicht gebieten, doch
Der Zunge kann der Gatte schweigen heißen.
Steh' auf!

Natalie.

Die einz'ge Bitte!

Mazeppa

(ergreift sie bei den Händen und richtet sie auf).

Auf!

Natalie.

Entsetzlich! O entsetzlich!

Eudoxia.

Nein, nein, Herr,
Das ist nicht recht.

(Zu Natalien.)

Mein gutes, armes Kind!
O mäßigt euch! Laßt jetzt die Sache ruh'n!
Ihr wißt es doch, er wird uns gleich verlassen.
Wir bleiben hier allein zurück beim Vater.
Schweigt nur! Das können wir dann Alles noch
Einrichten.

Mazeppa.

Hab' ich recht gehört? Ich sehe,
Ich habe mich zumeist vor euch zu schützen.
Ich will es. Wassily!

Eilfte Scene.

Wassily tritt bewaffnet ein. Vorige.

Wassily.

Herr!

Mazeppa.

Dieser Mann
Hat mich seit zwanzig Jahren keine Stunde
Verlassen. Keinen Feldzug unternahm ich,
In den er mir nicht folgte. Keine Schlacht,
In der er nicht an meiner Seite focht!
Ihr seht, er sollte mich auch heute wieder
Begleiten. — Wassily, entwaffne dich.
Du bleibst in meinem Baturin zurück.
Du sollst mir einen Schatz hier hüten, der
Mir werther, als das Leben ist, das du
Seit zwanzig Jahren zu beschützen hattest:
Das Haupt des Todfeinds Kotschubei.

Natalie.

Ha!

Mazeppa.

Hier
Befehl' ich dir: gleich einem Rasenden
Hältst du ihn eng verwahrt in jenem Keller.
Nicht einen Fuß setz' er heraus. Niemanden
Gewährst du Zutritt und Gespräch mit ihm.
Niemanden, sag' ich, — auch nicht dieser Frau,
Du richtest keinen Auftrag von ihr aus.
Du nimmst von ihren Händen nichts an ihn,
Kein Schreiben, keine Gabe zur Bestellung.
Hast du gehört?

Wassily.

Ich hört' es, Herr.

Mazeppa.

Hör' noch

Das Wichtigste: dein Kopf für die geringste
Verletzung meines Auftrags! Ohne Rücksicht
Auf Alles, was ich dir je schuldig wurde:
Dein Kopf, erführ' ich einst, daß meinem Willen
Im kleinsten Theil zuwider sei gescheh'n.
Merk' dir: dein Kopf! Jetzt geh' und sorge für
Dein Leben!

(Wassily ab.)

Zwölfte Scene.

Vorige ohne Wassily.

Mazeppa.

Nun, mir deucht es, Mütterchen,
Ich darf mich jetzt vor deinen glatten Künsten
Gesichert halten.

(Kriegerische Musik.)

Horch, die Truppen stehen
Schon unter unsern Fenstern. Deine Hand,
Natalie! Folge mir auf den Balkon!
Die Thränen aus den Augen! Um die Lippen
Das huldvolle Lächeln der Majestät!
Ich bitte, folge mir, Natalie!

Natalie.

Nein
Und wenn der einz'ge Schritt zu jener Thüre
Mich jetzt vor der Zermalmung retten könnte,
Ich folge nicht.

Mazeppa.

Natalie!

Natalie.

Jetzt dem Heer
In diesem Festprunk gegenüber treten,

Den Zeichen einer freudigen Bewegung,
Den Menschen jetzt, auf diesen Arm gestützt,
Auch nur das Zucken eines Lächelns heucheln:
Es wäre Mitschuld deiner Schreckensthat!
O rolle deinen Blick. In seinem Rollen
Fand sich das Herz der Tochter endlich wieder.
Was sich von jenem kindlichen Gefühl
Vor dieser fluchbelad'nen Liebe scheu
Und zitternd in die tiefste Brust gekauert,
Dein roher Machtspruch hat es aufgerichtet
Und ihm den vollen Muth des Rechts gegeben.

Mazeppa.

Natalie, deine Pflicht —

Natalie.

Erinn're mich
Nicht an dies Wort. Mach' mich mit diesem Wort'
Vor dir und mir nicht schaudern.

Mazeppa.

Wo ist plötzlich
Der königliche Geist?

Natalie.

O der Verblendung,
Ein Herz von kochendem, von sprühendem
Metalle höher als das weiche, zarte
Gewächs in einer Menschenbrust zu schätzen!
Hinweg dies Flitterwerk, fort mit der Krone!
Ich gebe meine Menschheit nicht zum Lohne.

Mazeppa.

So muß ich wirklich —

Natalie.

Mir die Arme binden,
Mich dorthin tragen und den Truppen die
Gebändigte geknickte Herrin zeigen.
O wohl, ich seh's: Du mußt es thun. Das ist

Ja eben dein Triumph. Sie würden dich
Verhöhnen, wenn sie je entdecken könnten,
Daß dir die Gattin deinen Wunsch versagt.
Sei's. Faß' dein Opfer. Brauche deinen Arm.

Mazeppa.

Nein, Weib. Du sollst mich nicht Tyrannen schelten.
Du bist gereizt. Es sei dir nachgegeben.

Eudoxia.

O sagt dem Heer' —

Mazeppa.

Ich brauche keinen Vorwand.
Ihm reicht es hin, daß ich jetzt anders will.
Jetzt lebe wohl. Ich hoffe, dich ergeb'ner,
Hochherziger zu finden, wenn ich komme
Und dich nach Kiew in die Metropole
Des alten Czarenreichs zur Krönung hole.

Natalie.

(Als Mazeppa bereits am Ausgang, ruft sie ihm, nachdem sie bis dahin mit sich gekämpft, nach:)

Mazeppa!

Mazeppa (sich rasch umkehrend).

Ha, so willst du?

Natalie.

Meinen Vater!

Mazeppa (enttäuscht und streng).

Ich gebe Antwort, wenn ich wiederkehre!

(Ab.)

Eudoxia.

O Fassung, meine Tochter, Kraft!

Natalie.

Eudoxia!
Werd' ich mir eines bösen Traum's bewußt?
Ich warf mich einem Tiger an die Brust!

(Sie sinkt Eudoxia an die Brust. — Unten kriegerische Musik.)

Der Vorhang fällt.

Vierter Aufzug.

Gewölbe; im Hintergrund als Eingang ein großer Bogen, der die Aussicht auf einen gleichfalls mit Mauern umgebenen Hof eröffnet; zur rechten Seite des Gewölbes eine mehrfach verschlossene Thür; zur Linken des Vordergrundes eine steinerne Bank an der Wand.

Erste Scene.

Natalie tritt von der Mitte auf.

Es wird bald Mittag werden. Wassily
Muß jeden Augenblick erscheinen. Ich
Will mein gewohntes Plätzchen suchen. Hier
Muß er die karge Kost vorübertragen. —
Hier seh' ich ihn die Thür des Kerkers öffnen.
O kann ich auch das theure Haupt, das sie
Verbirgt, nicht seh'n, ich sehe einen Streifen
Des Raums, auf den sein Auge fällt; ich sehe
Das Brod, das seine Hände brechen werden,
Und freue mich in meinem bitt'ren Schmerz,
Daß nur der Segen meines Auges auf

Dem Bissen ruhen darf, den seine Lippen
Berühren. Still. Ich höre Tritte.
Der Kerkermeister kommt.

(Sie setzt sich auf die Bank.)

Zweite Scene.

Wassily mit Eß- und Trinkgeschirr. Natalie.

Wassily (für sich).

Schon wieder dort!
Das kummervolle Auge hängt schon wieder
An meinem Schritt'!

(Er setzt die Geschirre hin; zu Natalien sich verbeugend.)

Gebieterin!

(Natalie neigt das Haupt und schweigt.)

Wassily (für sich).

Sprachlos,
Wie immer! Unerträglich Schweigen! Nein,
Es muß einmal gebrochen werden.

(Vor Natalie tretend.)

Herrin,
Ich seh' euch täglich hier im Winkel sitzen.
Mit frageschwerem Gruße geh' ich täglich
An euch vorbei und doch bleibt euer Auge
Nur starr und schweigend täglich auf mir liegen.
Ich seh' es, Herrin, ihr begehrt etwas
Von mir. Auf eurer Zunge ruht ein Wunsch.
Und wenn mein Blick euch um Entdeckung bittet,
Kehrt ihr euch doch stets finster in euch selbst.
O Königin, gewährt mir —

Natalie.

Sklave, willst du
Gebeten sein, um dir den Scherz zu gönnen,

Auf mein Gesuch bedauernd Nein zu sagen.
Schweig', Alter, schweig', ich kenne deinen Starrkopf.
Und wenn ich dich mit all' den Gründen, die
Ein kindlich Herz vorbringen kann, bestürmte,
Wenn ich all' jene Künste brauchte, die
Ein Weib besitzen soll, um euch zu rühren,
Du wichest nicht ein Haar breit ab von jenem
Unmenschlichen Gebot.

Wassily.

Mag sein, o Herrin,
Daß ihr die Wahrheit redet; daß es also
Geschehen wäre, wenn ihr so gehandelt.
So aber, — dieser stummen zehrenden
Verzweiflung gegenüber fühl' ich mich
Nicht länger mächtig, schweigend zuzuseh'n.
O seht, als dieser abgehärmte Blick
Mir in die Seele drang, da rief's in mir:
„Dein Leben für den Herrn! Den Tod mit Freuden,
Denn ihm durch einen Athemzug mißfallen!
Wie aber kann den fernen Gatten die
Verborg'ne Zärtlichkeit der Mutter kränken?
Fühlt seine Lippe Schmerz, wenn euer Mund
Am Mund des Vaters hängt? Ist Kindesliebe
Kein göttliches Gebot? Wo ist hier Unrecht?
Und wenn euch dieses nirgends Sträfliche,
Dies Niemand Schmerzende beglücken könnte?
Sollst du auch dann mit starrem Sinn an einem
Gebote halten, dem der König selbst, —
Ich kenn' sein jähes, rasch gesänftigtes
Gemüth — vielleicht im stillen Raum des Zeltes
Jetzt flucht?"

Natalie.

Was hör' ich? Wassily!

Wassily.

O Herrin!
Wenn es euch nicht erniedrigte, zu schweigen —

Natalie.

Ich schwör' es dir.

Wassily.

Und auch den Vater zu
Bewegen, —

Natalie.

Nie zu offenbaren, was
Du uns gestattest, — ich gelob's!

Wassily.

Wohlan,
Ihr sollt ihn seh'n und sprechen.

Natalie.

Darf ich glauben?

Wassily.

In diesem Augenblicke.

Natalie.

Wassily,
Du bist ein Engel Gottes!

Wassily.

Weilet hier.
Ich geh', die Thür' des Kerkers aufzuschließen.
Ich ford'r' ihn auf, herauszutreten und
Sich in der freien Halle zu erquicken.
Wenn er euch naht, entfern' ich mich und halte
Dort auf der Treppe Wache, daß uns kein
Verräther überrasche. Ruf' ich „Vorsicht",
Dann laßt ihn rasch in seinen Kerker treten,
Und setzt euch wieder sinnend auf den Stein.

Natalie.

Dank, edler Wassily!

Wassily.

So laßt mich öffnen.
(Er geht auf die Kerkerthür zu und öffnet.)

Natalie.

Lohn' dir der Himmel diesen Tag der Gnade!

(Wassily in den Kerker ab.)

Dritte Scene.

Natalie.

Er ist bei ihm. Ich werd' ihn sehen — jetzt,
In diesem Augenblick! Ist mir doch Alles
Nur wie ein lebhaft vorgeträumter Wunsch.
Wie werd' ich ihm vor's Auge treten? Was
Ihm sagen? Wie — ich kann mir keinen
Gedanken fassen! Das Verlangen wird
Zur Furcht. Wenn er des Morgens denkt, an dem
Er mich zuletzt in seine Arme schloß, —
Wie er uns zärtlich lächelnd nachgeseh'n!
Und ich — o Gott, es öffnet sich die Thüre.
Mir stockt der Athem —

Vierte Scene.

Kotschubei aus dem Gefängniß. Wassily. Natalie.

Kotschubei (zu Wassily).

Du? Wohlan, von dir
Nehm' ich den Vorzug an. O Gott, wie wird mir!
Ein frisches Leben quillt in meine Brust.
Luft! Luft!

Natalie (stürzt hervor).

O Vater, Vater!

Kotschubei

(bei ihrem Anblick in höchster Aufregung).

Ha, Natalie!

(plötzlich sich sammelnd und abwendend auf den Kerker zu gegen Wassily)

Freund, öffne wieder!

Natalie
(stürzt sich Kotschubei zu Füßen).

Nein. O Gnade, Gnade!
Stoß' mich mit deinem Fußtritt weg! Setz' mir
Die Ferse stampfend auf den Nacken. Gott,
Du weißt, ich hab' um diese Züchtigung
Zu dir gebetet! Wenn er züchtigt, muß
Er auch vergeben!

Kotschubei.

Laß mich! Haben sie
Dir nicht gesagt, daß ich dir fluchte?

Natalie.

Könnten
Dir diese hohlen Wangen von den Nächten
Erzählen, die ich durchgejammert, auf
Den Knie'n vor ihm, daß er dies grollende Herz
Erweichen möge! Nein, er ließ mich auch
Nicht unerhört. O Vater, auch bei ihm,
An welchem Alles ewig, ist der Fluch nicht ewig!
(Wassily entfernt sich während der vorstehenden Rede.)

Kotschubei.

Laß mich. Ich fühl' es wohl, das Blut schleicht hier
Zu langsam, diese Sehnen sind zu schlaff,
Der ganze Bau zu siech und mürb,
Um den Gefühlen, die hier aufgezuckt,
Die schnellende Gewalt des Augenblicks
Auch für die Dauer zu erhalten.
Ich hatte dir auf ewig Haß geschworen.
Den Schwur zu halten, fühl' ich mich zu schwach.

Natalie.

O Dank, mein Vater, Dank!

Kotschubei.

Nein, nein. Nicht so,
Nicht so. Die Hand, die das gezückte Schwert

Aus Ohnmacht sinken läßt, streckt sich darum
Noch nicht zum Drucke der Versöhnung aus.
Zu schwach zum Haß ist noch nicht schwach genug
Zur Liebe!

Natalie.

Vater!

Kotschubei.

Darauf rechne nimmer,
Denn dies Gefühl ist todt in meiner Brust,
Todt, wie mein Kind!
Und ich hab' keinen Leichenstein für Beide,
Als meinen Fluch! — Du bist mir fremd — nicht Freund,
Nicht Feind. Das möge dir genügen. Mehr
Könnt' auch mein bester Wille nicht gewähren.

Natalie.

O Gott! Auch hier nicht eine Ahnung mehr
Von Liebe! Unglücksel'ges Weib!

Kotschubei.

Auch hier?
Was soll das heißen? — Wie? Sprich, sprich, Natalie,
Lebt er nicht mehr?

Natalie.

Er lebt und steht im Kampfe.

Kotschubei.

Er lebt? Natalie, bist du glücklich?

Natalie.

Glücklich
Mit deinem Fluch?

Kotschubei.

Nicht das, nicht das, Natalie.
Sprich, machte dich dein Gatte glücklich?

Natalie.

Er
Hob mich auf einen königlichen Thron.

Kotschubei.

Natalie, wenn du auf Vergebung hoffst,
Antworte mir: liebt dich dein Gatte?

Natalie.

Vater!

Kotschubei.

Du schweigst? O ich verstehe —

Natalie.

Nein, nein, nein.
In Augenblicken ungezähmten Bluts
Konnt' er sein Weib mißachten und vergessen,
Doch Liebe, Vater, ich beschwör' es, Liebe
Beseelt ihn noch.

Kotschubei.

Nein, nein. Du fühlest dich
Nicht mehr geliebt, das hast du mir verrathen.
Das suche mir nicht wieder auszureden.
Noch Ein's! Wenn dir am Herzen liegt, Natalie,
Den Vaterfluch von deinem Haupt zu lösen,
Noch Eines! Hat er noch Gewalt auf dich?

Natalie.

Er ist mein Gatte, Vater.

Kotschubei.

Ausflucht. Tochter,
Bei dem Gedächtniß deiner Mutter, liebst
Du deinen Gatten noch?

Natalie.

Wohlan, wenn ich
Erwarten darf, dir einen Blick des Mitleids
Durch offenes Bekenntniß abzulocken,
So wisse denn: ich bin enttäuscht. Mein Auge
Sah einen Gott und stieß auf einen Dämon.

Kotschubei.

O armes, armes Kind!

Wassily (kommt hastig zurück).

Hinweg, hinweg,

Zurück in euren Kerker.

Natalie.

Wassily,

Was ist gescheh'n?

Wassily.

Ich hörte Reiter in

Die Thore sprengen. Waffen klangen durch

Die Höfe. Horcht, es müssen Boten von

Dem König angekommen sein. O Fürst,

Ich flehe, zieht euch eiligst in den Kerker

Zurück.

Natalie.

Es gilt sein Leben. Folg' ihm, Vater!

Wenn die Gefahr entfernt ist, sehen wir

Uns wieder. Komm'.

Kotschubei.

Ich folge dir. Nur noch

Ein Wort, Natalie!

Wassily.

Der Lärm kommt näher.

O Königin, beschwört ihn!

Natalie.

Eile, Vater!

Kotschubei.

Gelobe mir —

Natalie.

Was deine Seele fordert!

Nur jetzt von dannen! Wenn mein Gatte selbst —

Fünfte Scene.

Mazeppa tritt im Hintergrund mit Gefolge auf. Vorige, die ihn jedoch noch nicht bemerken.

Wassily.

Fürst!

(Er drängt Kotschubei mit den Händen gegen die Kerkerthür.)

Mazeppa (ruft ruhig vor).

Laß ihn, Wassily. Ich habe noch
Mit ihm zu reden.

(Natalie und Wassily wenden sich erbebend gegen ihn.)

Natalie.

Ha, ist das ein Traum?

Wassily (vor sich hin).

Es ist vorbei.

Natalie.

Mazeppa!

Mazeppa (ruhig zu Natalien).

Deine Hand
Zum Gruße, meine Königin!

(Dann ebenso zu Wassily.)

Wassily,
Du hast selbst über dich bestimmt.

Wassily (fällt ihm zu Füßen).

O Herr!

Mazeppa.

Soldaten,
Führt ihn hinaus, legt ihm die Ketten an.

Natalie.

O Gnade, Gnade! Ich allein bin schuldig!

Mazeppa (zu den Soldaten).

Ihr zaudert? Fort!

(Die Soldaten umgeben Wassily.)

Wassily.

Du hast vorausgesagt,
Was mich erwartet; dennoch that ich so.
Es ist gerecht. Gott segne meinen König!

(Er wird von den Soldaten abgeführt.)

Sechste Scene.

Kotschubei. Mazeppa. Natalie.

Natalie.

Hast du dir das besond're Ziel gesetzt,
Mir alle Hoffnung auf ein menschliches
Gefühl in deiner Brust zu rauben?

Mazeppa.

Darf
Ich diesen Sklaven jetzt ein Beispiel geben,
Daß sich mein Wille straflos höhnen läßt?
Jetzt, wo das Schicksal meines Reich's, mein Leben,
An dem Versäumniß eines Winkes hängt?

Kotschubei.

Ha!

Natalie.

Himmel!

Mazeppa.

Gattin, und (zu Kotschubei) vernimm auch du's —
Denn deinetwillen bin ich hergekommen —

(auf sich deutend)

In dieser Feste haust nur noch ein König!
Nichts mehr von einem Menschen!
Nur noch ein König! — Und das ein
Zu Grund' gerichteter König, der noch einmal
Den Arm nach dem entwund'nen Zepter ausstreckt
Und ihn sich neu erobert oder sich
Und euch mit sich vernichtet!

Kotschubei.

Wie? zu Grund'
Gerichtet? Und von seinem Mund? Dank, Vater
Der Väter, Dank für diesen Augenblick!

Mazeppa.

Halt' noch den höchsten Ausdruck deines Jubels
Zurück! Ich habe noch ein Wort für dich,
Das ihn begehrt.

Kotschubei.

Du spottest meiner?

Mazeppa.

Nein,
Bei uns'rer Feindschaft, nein! So höre noch:
Du bist es, du, der mich vernichtet hat!

Natalie.

O Gott, was soll das?

Mazeppa.

Dein Verrath hat mich
Gezwungen, früher als beschlossen war,
Die Maske des Gehorsams abzustreifen.
Du machtest es dem Czaren möglich, mich
Vor der Vereinigung mit Schwedens König
Zu überraschen. Darum bracht' ich ihm
Nur sieche Trümmer eines Heeres zu.
Karl mußte selbst aufbrechen, eh' er seine
Armee gesammelt hatte. Peter bot
Uns vor Pultawa's Mauern eine Schlacht.
Dort fielen die Würfel meines Schicksals!
Dort liegen die Reste unserer Heere!
Und in dem Meer von Blut und Leichen meine
Zerbrochene Krone!

Kotschubei.

Armer Eintagskönig,
Ich danke dir für die Geschichte.

(Will in seinen Kerker.)

Mazeppa.

Halt!

Erwartest du, ich habe mich zu diesem
Bekenntniß darum nur erniedrigt, um
Dein Ohr mit süßer Botschaft zu erquicken?
Nein. Höre weiter und erkenne, was
Mich zwang, dir meine Schmach zur Schau zu stellen.
Mir und dem König ohne Heer und Habe
Blieb keine Rettung übrig, als die Flucht.
Wir sind entschlossen, uns dem Sultan in
Den Arm zu werfen. Auf dem sicheren
Gebiet der Pforte haben wir in Kürze
Ein neues Heer um uns versammelt und
Eröffnen dann zum zweitenmal' den Kampf.
Karl eilte den geraden Weg nach Bender.
Ich will den Vorsprung eines Tages, den
Ich den Verfolgern abgewann, benützen,
Um noch mit dir ein ernstes Wort zu wechseln.

Kotschubei.

Mit mir?

Mazeppa.

Mit dir. Dem Sieger von Pultawa
Fiel auch der Inhalt aller meiner Kassen,
Mein ganzer Reichthum in die Hände. Fürst,
Du kennst den Zauber, der vonnöthen ist,
Ein neues Heer aus Nichts zu schaffen. — Gold!
Für Gold ein Heer! Für Gold ein Königreich!

Kotschubei.

Gold! Und du bist ein Bettler!

Mazeppa.

Kotschubei,

Ich rufe dir jetzt in's Gedächtniß, was
Du mir am Tage uns'res Wiederseh'ns
Von aufgehäuften Schätzen vorerzählt.

Du wolltest deinem Kind' ein Paradies
Mit ihnen kaufen; jetzt ersuch' ich dich:
Kauf' der entthronten Königin die Krone
Damit zurück!

Kotschubei.

Ich?

Mazeppa.

Du. Gott sei mein Zeuge,
Es gibt kein ander Mittel, uns zu helfen.
Ich kenne keine Hoffnung außer dieser!

Kotschubei.

Hab' ich denn recht gehört? Ich soll —

Mazeppa.

Die Stätte,
Wo deine Schätze wohlverborgen liegen,
Mir heute noch entdecken.

Kotschubei.

Und du kannst
In Wahrheit auch nur einen Augenblick
Für möglich halten, das von mir zu hören?
Ich muß des Blödsinns lachen.

Mazeppa.

Kotschubei,
Du thätest recht, mich zu verhöhnen, hätt'
Ich meine Hoffnungen auf deine Rührung
Gebaut. Gerade diese deutliche
Voraussicht deines Trotzes wird dich selbst
Begreiflich finden lassen, daß ich mir
Ein strenger Mittel wählen mußte, dir
Die Zunge zu lösen.

Kotschubei.

In der That, ich werde
Neugierig.

Mazeppa.

Höre denn, es ist so kurz,
Als einfach.

Natalie.

Gott!

Mazeppa.

Ich werde diese Nacht
In Baturin verweilen und der Ruhe,
Der langentbehrten, pflegen. Mit dem Grauen
Des Morgens brech' ich zu den Türken auf.
Bis heute Nacht laß ich dir Zeit. Entdeckst
Du mir bis dahin den verborg'nen Mammon
Und führst mich ohne Falsch zur Schwelle deines
Geheimnisses, so bist du morgen frei.
Wenn nicht, so schwör' ich dir bei uns'rem Hasse:
Du stirbst, bevor ich Baturin verlasse.

Natalie.

O mein Gemahl!

Kotschubei.

Der Tod! Die Aussicht also
Bricht diesen Trotzkopf, meinst du. Arme Weisheit,
Ich habe Leid um dich!

Mazeppa.

Du kannst —

Kotschubei.

Erspare
Dir alle Müh'; nur höre noch dies Eine:
Wenn es das Erbe meines Kindes ist,
Das dir allein die Krone retten kann,
So halte dich schon jetzt für den Verlor'nen.
Denn nie — vernimm es, — nie zwingt deine Drohung
Den kleinsten Laut je über meine Lippe.
Eh'r trotzest du den Steinen hier ein Saatfeld,
Eh'r diesem welken, sturmgebleichten Haupt
Den Frühling einer neuen Jugend ab.

Mazeppa.

Bedenk' es wohl. Ich sprach kein leeres Wort
Des Schreckens, Kotschubei. Ich ziehe morgen
Mit Weib und Volk aus dieser Stadt. Gefangen —
Das wirst du wohl begreifen — kann ich, selbst
Ein Flüchtling, dich nicht mit mir führen. Dir
Die Freiheit schenken, während mich dein Schweigen
Vernichtet, wär' ein Thorenstreich, um den
Du selber mich verhöhnen müßtest. Mir
Bleibt demnach keine Wahl, als dich zu tödten,
Wenn du nicht selbst den Gang des Schicksals änderst.

Kotschubei.

Noch einmal, nein. Und wenn du tausend Leben
Mir nehmen kannst, nimm alle. Ich bezahle
Sie dir mit keinem Laut. Und ohne Aufschub!
Der Abend findet mich nicht milder. Dort
Trifft mich dein Henker jeden Augenblick
Bereit und — sei's versichert — ohne Sprache.

Siebente Scene.

Mazeppa. Natalie.

Natalie.

O Vater, o mein Vater!

Mazeppa
(in den Kerker rufend).

Nein, du hast
Bedenkzeit bis zur Nacht! Du mußt sie haben!
(Er schließt die Thür und steckt den Schlüssel zu sich.)
Bis dahin werd' ich selbst den Kerker hüten
Und seine Schlüssel hier verwahren.
(Er steckt den Schlüssel in die Brust.)

Natalie

Mein
Gemahl der Räuber, Mörder meines Vaters!
O hör' —

Mazeppa.

Laß mich, Natalie! Ich sagt'
Es euch: hier herrscht nur noch ein König. Hier
Ist alles And're todt von einem Herzen!
Ich hätte nie von seinem Gold begehrt,
Säh' ich ein and'res Mittel für mein Heil.
Ich ford're nur aus Nothwehr. Bin es ich,
Der ihn zu sterben zwingt? Ich ließ ihn wählen.
Wählt er den Tod, — er folgt dem eig'nen Willen.

Natalie.

Wie aber, du —

Mazeppa.

Nicht weiter, meine Gattin.
Erwarten wir die Stunde der Entscheidung.
Dich bitt' ich jetzt, gleich mir, an uns're Flucht
Zu denken. (Mazeppa ab.)

Achte Scene.

Natalie.

An uns're Flucht?
Er will den Arm in's Blut des Vaters tauchen
Und spricht mir noch von einer Flucht mit sich!
Nein, Gatte, unsere Gemeinschaft ist
Gelöst, du müßtest mich denn an den Haaren
Zu deinen Rossen schleppen! — Bis zum Abend
Bedenkzeit! Nur noch Leben bis zur Nacht!
Was liegt in diesem Aufschub für ein Trost?
Er schweigt und stirbt! Er jubelt noch und stirbt.
Und doch — o Gott, Gott, wenn dein Auge je
Mit einem Blicke väterlicher Huld
Auf deinem Kind' geruht, Erbarmen! Jetzt
Erbarmen! Einen Funken nur der Hoffnung!
Nur einen Gedanken der Rettung! — Nirgends

Ein Schimmer! Nirgends! Nur — nur wenn der Himmel
Jetzt — noch in dieser Stunde meinen Gatten —
Fort, teuflisch sünd'ger Wunsch! Hinweg!

(Nach einigem Besinnen.)

Und doch,
Wenn ich mir alle Möglichkeiten denke,
Wohin komm' ich denn sonst? — Wenn mein Gemahl
Noch bis zur Nacht in diesen Mauern athmet,
Muß ich den Vater zu den Todten zählen.
Und was verhindert ihn, hier fortzuathmen?
Was kann ihn hindern als ein Wunder oder —
Sein Weib? Ha, wenn er den gebroch'nen Körper
Auf das ersehnte Lager streckt, — ein Dolchstoß!
Ein tödtliches Gemische, wenn er sich
Den Becher füllen läßt! Gräu'lvolle,
Entsetzliche Erkenntniß! Nein, nein, Vater,
Den Gatten kann ich dir nicht morden. Und
Wenn mich dein blutiges Gespenst auf ewig
Verfolgte, — morden kann ich ihn dir nicht.
Und dich erwürgen seh'n? Unthätig und
Ergeben dich erwürgen seh'n? Herr Gott,
Bewahre mir die Gegenwart der Sinne.
Zeig' deinem Kind aus dieser Hölle von
Gedanken einen Ausweg!

Eudoxia (hinter der Scene).

Natalie!

Natalie.

Ha, man ruft.
Eudoxia sucht mich. Wie? Wenn ich mein Herz
In ihre mütterliche Brust ergösse?
Gott schickt vielleicht in dieser treuen Seele
Mir meinen guten Engel. Schwache Hoffnung!
Kann sie die Stellung meines Schicksals ändern?

Zwei heil'ge Pflichten liegen sich im Streite.
Unschlüssig Ruh'n — Verrath ist's an der einen,
Und wie ich handle — Sünde gen die zweite!
That und Ergebung kann ich nicht vereinen.
Reu' und Verzweiflung werden nirgends fehlen.
Sei's — Gatte — Vater — Einen muß ich wählen!

(Ab.)

Der Vorhang fällt.

Fünfter Aufzug.

Beleuchteter Saal; zur Seite im Mittelgrunde eine aufgetragene Mahlzeit. Polster und Kissen umher.

Erste Scene.

Eudoxia. Natalie. Mazeppa tritt auf.

Mazeppa.
Noch nicht bereit? Gab ich nicht den Befehl,
Daß man sich eilen solle?

Natalie.
Ich erschrecke.
Warum auf einmal diese Hast?

Mazeppa.
Dir ist
Noch unbekannt, was mir berichtet worden.
Es schlichen sich verdächtige Gestalten
Um Baturin herum. Der Posten auf
Dem Thurm' sah in der Ferne Reiter über
Die Steppe jagen. Meine Leute zittern,

Der Russe möcht' uns an der Ferse hangen.
Mir liegt daran, Gewißheit zu erhalten.
In dieser Stunde sitz' ich noch zu Roß,
Die Gegend nach dem Feinde zu durchstreifen.
D'rum eil' ich mit dem Mahle, d'rum befahl ich,
Zugleich mir deinen Vater vorzuführen.
Ich hoff', die beiden sehr verschiedenen
Geschäfte so auf einmal abzuthun. Wohlan,
Zu Tisch'! Ei sieh', da bringen sie auch den
Gefang'nen schon.

Natalie (für sich).

O füge Gott, daß ich
Ihn noch bei Zeiten unterrichte.

Zweite Scene.

Kotschubei, von einigen Soldaten begleitet, tritt langsam und finster in den Vordergrund. Vorige.

Mazeppa.

Nun,
Natalie, du hast dir ausbedungen,
Erst noch ein flehend Wort an ihn zu richten.
Ich bin auf die Erfolge deiner Kunst
Gespannt.

Natalie
(für sich mit einem Blick nach oben).

Dank!

(Mazeppa tritt in den Hintergrund und gibt während der folgenden Reden den Begleitern Kotschubei's sowie anderen zu- und abgehenden Offizieren Aufträge, hört ihre Rapporte an und verbescheidet sie.)

Natalie
(tritt nahe zu Kotschubei; absichtlich laut).

O Vater, Vater!
Erbarme dich des Lebens deiner Tochter!
Du tödtest sie, wenn du dem Tode trotzest!

(als sie Mazeppa beschäftigt sieht, hastig und leiser zu Kotschubei:)

Nur eine Stunde mach' ihn glauben, daß
Du deinen Sinn geändert habest. Wenn
Du mir gehorchst, sind wir in einer Stunde
Gerettet, frei.

Kotschubei.

Begreif' ich dies Geflüster?
Was willst du sagen?

Natalie (wie vorher).

Still. Dort steht sein Mahl.
Jetzt werd' ich ihm den Becher füllen, jetzt —
Siehst du dies Fläschchen?

(Sie zieht ein Fläschchen aus dem Busen und hält ihm die Hand, worin sie es verbirgt, vor das Gesicht.)

Kotschubei.

Ha! — Kind, wär' es möglich?
Hab' ich dich recht verstanden?

Natalie.

Recht. Mir fehlte
Nur bis zum Mahle die Gelegenheit,
Den Trank zu mischen. Endlich ist sie da.
O gönn' ihm jetzt nur eine Stunde lang
Den Glauben, dein Geheimniß zu erfahren,
Sonst haben dir die Kugeln schon die Brust
Zerfleischt, eh' noch die Mischung wirken konnte.
O hab' Erbarmen!

Kotschubei.

Ist das meine Tochter?
Giftmischerin aus Kindes-Liebe? Gott,
Mich übermannt Entsetzen statt der Freude.

(zu Natalien)

Nein, nein, ich kann's nicht glauben, du betrügst mich.

Natalie.

O höre —

(plötzlich ängstlich leise)

Still, er wendet sich hierher.

Kotschubei
(gleichfalls vorsichtig auf den Tisch deutend).

Du wolltest?

Natalie.

Was ich sagte.

Kotschubei
(schmerzhaft für sich).

O so möge —
(plötzlich sich besinnend, wild)

Was willst du, Thor? Nein, nein, das ist die Fügung
Des Richters dort, das ist sein Ruf zur Rache!
Wohlan, ich will ihm folgen!

Natalie (für sich).

Herr und Gott,
Hilf mir vollenden. O du sahst es ja,
Es gab kein and'res Mittel, ihn zu retten.

Kotschubei.

Mein Kind, du hast gesiegt. Laß uns denn handeln.
Ich werd' dir selbst den rechten Augenblick
Zu deinem Werk bereiten.
(laut gegen Mazeppa)
Hetmann!

Mazeppa.

Fürst!

Kotschubei.

Entferne deine Diener!
(Alle auf einen Wink Mazeppas ab. Natalie tritt gegen den Tisch, Eudoxia ihr an die Seite.)

Mazeppa.

Rede jetzt.

Kotschubei
(Natalien während der nächsten und aller folgenden Reden stets im Auge behaltend).

Du forderst meine Schätze?

Mazeppa.

Die Verzweiflung

Gebietet mir's.

Kotschubei.

Ich habe dir gesagt,

Daß ich nicht sprechen werde.

Mazeppa.

Kotschubei,

Ich sagte dir, daß ich dich tödten müsse.

Kotschubei.

Daß ich den Tod nicht scheu'.

Mazeppa.

Die Wahl ist dein.

Kotschubei.

Mazeppa, glaubst du, daß ich zittere?

Mazeppa.

Ich sah dich schon dem Tod ins Antlitz schau'n.
Du bist ein Kotschubei.

Eudoxia (zu Natalien).

Seht nur, er wendet

Das Auge nicht von euch.

Kotschubei.

Wenn ich dir jetzt

Den Schleier höbe, glaubtest du, mich triebe
Die Todesfurcht?

Mazeppa.

Ich weiß, Natalie drang

In dich, zu leben.

(Mittlerweile hat sich Natalie dem Tisch genaht und das Fläschchen in Mazeppas Becher geleert.)

Kotschubei

(hat es gesehen, für sich).

Ha, es ist gescheh'n!

(Laut.)

Mazeppa, keinen Aufschub! Mich gelüstet
Nach Steppenluft! Laß deine Rosse satteln.

Mazeppa.

Was hör' ich? Wach' ich? Träum' ich, Kotschubei?

Kotschubei.

Du hörst, was ich begehr'. Ich bitte dich,
Erspar' mir dein Erstaunen. Eile dich,
Die Mahlzeit zu vollenden. Deine Schüsseln
Mit ihrem üpp'gen Dampfe haben mich,
Den Halbverhungerten, gereizt. Ich sehne
Mich ihrer Küche willen nach der Freiheit.

Mazeppa.

Du scherzest, Kotschubei, doch in der That,
Dein Gaumen müßte länger harren, als
Er wünschen möchte, wolltest du ihn bis
Zum Ende unseres Geschäfts vertrösten.

Kotschubei.

Wir haben diese ganze Nacht zu reiten.

Mazeppa.

Ich lad' dich darum ein, das Mahl mit mir
Zu theilen.

Kotschubei.

Hetmann, hab' ich gleich in Einem
Den Sinn geändert, die Gesinnung blieb.

Mazeppa.

Du sollst mir nicht um dieser Schüsseln willen
Verpflichtet sein. Komm, laß uns niedersetzen
Natalia, kredenze deinem Vater.

Kotschubei.

Nach heiliger Kosakensitte trinkt
Der Wirth zuerst dem Gaste zu. Das gilt

Für die Betheurung, keinen bösen Zauber
Gemengt zu haben in Getränk und Speise.

Mazeppa.

Es sei, ich trinke. Höre meinen Trinkspruch.

Kotschubei.

Ich schenk' ihn dir.

Mazeppa.

Auf meine neue Krone
Aus deinem Gold!

(Trinkt.)

Kotschubei (für sich).

Er hat das Gift hinunter!

(Laut.)

Ich gebe dir Bescheid: auf meine Freiheit
Durch dein Gemahl!

Natalie.

O Gott!

Mazeppa.

Durch mein Gemahl?
Was willst du damit sagen?

Natalie (heimlich zu Kotschubei).

Schweigt, o schweigt,
Wir sind des Todes.

Kotschubei.

Was ich sagen will?
Ihr Fleh'n, ihr Jammern —

Mazeppa.

Ha, wie wird mir plötzlich?
Was legt sich mir auf's Herz?

Kotschubei.

Gift, Hetmann, Gift!
Von deinem Weibe Gift!

Natalie.

Nein, Gatte, nein!

O glaub' es nicht.

Kotschubei.

Du wirst es fühlen können.

Natalie.

Bei meinem ew'gen Heile, nein!

Kotschubei.

Ja, Hetmann,

Bei deiner ew'gen Strafe, ja!

Mazeppa.

Verrathen!

(Er rafft sich zusammen, zieht das Schwert und will auf Natalie zustürzen.)

Natalie.

O Herr und Gott!

Mazeppa

(sinkt zusammen; das Schwert entfällt seiner Hand).

Weh mir! mich packt der Tod!

(stürzt bewußtlos an den Polstern nieder.)

Natalie (eilt zu ihm).

Nein, nein! Der Tod nicht, Gatte! Nicht der Tod!
O höre, hör'!

Kotschubei.

Er stirbt. Wie, du betheuerst
Ihm jetzt noch deine Unschuld?

Natalie.

Vater!

Eudoxia.

Auf!

Der Augenblick ist kostbar!

Natalie.

Jetzt hinaus!

Kotschubei.

Begreif' ich euch? Wozu jetzt diese Hast?

Eudoxia.

Wir geben euch die Antwort, wenn wir uns
Im Freien seh'n.

Kotschubei.

Im Frei'n? Warum jetzt eilen?
Die Todten werden nicht lebendig.

Natalie.

Aber
Die Schläfer wachen auf.

Kotschubei.

Die Schläfer?

Natalie.

Vater!

Kotschubei

Natalie?

Natalie.

So hör' denn jetzt, wovon
Ich dich vor ihm nicht zu verständ'gen wußte.
Es war nicht Gift, was ich dem Gatten reichte.

Kotschubei.

Nicht Gift?

Eudoxia.

Ihr wißt es, ich versteh' mich auf
Die Kunst, geheime Tränke selt'ner Wirkung
Zu mischen.

Kotschubei.

Ha!

Eudoxia.

So braut' ich einen Schlaftrunk,
Der ihm die Sinne wie der Tod betäubt.

Natalie.

Jetzt fort. O Vater, fort, die Rosse harren.
Die Wachen sind gewonnen, fliehen mit uns.

Eudoxia.

Hinweg, hinweg! Ich kann euch nicht verbürgen,
Wie lang der Schlummer währt!

Natalie.

O komm, mein Vater!
Mit seel'gem Herzen führ' ich dich von dannen.
Mit seel'gem Herzen flieh' ich dir zur Seite.
Nichts soll mich mehr aus deinen Armen reissen,
Ein Blick der Gnade, der Vergebung, Vater!
Ein Wort der Liebe, Vater!

Kotschubei.

Meine Tochter,
Dem Himmel Dank für diese Lösung! Freudig
Ergreif' ich deine reinbewahrte Hand.
O fühl': ich glaube, dieses starre Herz
Fängt wieder an zu schlagen und zu lieben.

Natalie.

O folg' mir jetzt!

Kotschubei.

Wie aber? Sollen wir
Ihn hier erwachen lassen? Ist es nicht
Des Vaters Pflicht —

Natalie.

Hinweg mit solchen Zweifeln!

Kotschubei.

Ja, Kind, ich will den letzten Friedensmorgen
In dieser Brust mit keinem Mord begrüßen.
Gott wird den Rächer finden. Laßt uns eilen!

Während er sich mit Natalien und Eudoxien entfernen will, tritt ihnen

Vierte Scene.

Dimitri mit Bewaffneten entgegen. Vorige.

Dimitri.

Halt! In des Czaren Namen, Unterwerfung!

Natalie.

Wen hör' ich?

Dimitri.

Ha, Natalie! Kotschubei!

Kotschubei.

Darf ich dem Auge trau'n? Prinz, ihr vor uns?

Dimitri.

Und Baturin in meiner Russen Hand.
Geleitet von bestochenen Kosaken
Drang ich mit meinem Regimente durch
Geheime Pforten ein. Die Truppen haben
Sich auf verheißenen Pardon ergeben.
Wo ist der Hetmann?

(Er erblickt Mazeppa.)

Ha, getödtet?

Kotschubei.

Schlafend.

Dimitri.

Auf, fesselt ihn, bis er die Augen öffnet
Und fähig ist, sein Urtheil zu vernehmen.

Kotschubei.

Ich komme nicht zu Sinnen. Wie seid ihr —

Dimitri.

Die Rache trieb mich in des Czaren Dienst.
In allen Schlachten sucht' ich meinen Feind.
Durch Strom und Steppe folgt' ich seiner Spur.
Umsonst. Erst heute wandte sich mein Glück.
Sei denn das Werk auch heute noch vollendet.

Kotschubei.

Was wollt ihr thun?

Dimitri

(auf seine Brust deutend).

Hier ist der Brief des Czaren.

Des Hetmanns aupt ist seiner Wünsche Ziel.

Fällt er lebendig in der Russen Hand,
So soll sein Kopf — das ist der strenge Laut
Des Czarenwortes — binnen einer Stunde
Vom Rumpf getrennt sein und nach Moskau wandern.

Natalie.

O Dimitri, wenn euch von einer Zeit,
In der ihr glücklich wart, von einem Wesen,
Das ihr geliebt, noch etwas heilig ist,
O habet Gnade, habt mit ihm Erbarmen!
Doch dürstet ihr nach Rache — seht hierher,
Seht dies gebrochne, dies zerschellte Herz
Und seid befriedigt mit der Strafe, die
Gott selbst verhängt hat über seinen Irrthum.

Dimitri.

Natalie, ich kann's euch nicht ersparen,
Des Czaren Urtheil muß vollzogen werden.
Nur Etwas kann ich thun. Ich wollte zögern,
Bis er der Sinne wieder mächtig worden.
Die Qual sei ihm auf euer Fleh'n erlassen.
Er soll nicht mehr zu seinem Tod erwachen.
In diesem Schlaf', vielleicht in Siegesträumen,
Die Herrscherkrone wieder auf dem Haupt,
Soll ihm das Schicksal in das Leben greifen.
Ihr aber eilt aus diesem Haus des Unglücks.
Es ist des Czaren Wille, daß kein Stein
Hier fürder auf dem andern haften bleibe.
Mein ist die Pflicht, den Spruch des Richters zu
Vollstrecken.

Natalie.

O mein Gatte, o mein Gatte!
Nein, seine Todesstunde muß ich theilen.

Kotschubei.

Komm, fasse dich, komm', folge mir, mein Kind.
Laß uns zusammen in die Heimat zieh'n.

Von deinem Haupte sei mein Fluch gelöst.
In alter Liebe schließe sich dir wieder
Das Vaterhaus auf, wie das Vaterherz.
Dort drücke mir die Augen zu; dort gründe
Mit meinen Schätzen dir ein and'res Reich,
Ein Reich des Wohlthuns und Erbarmens. Komm!

Dimitri.

Ha, täusch' ich mich? Er regt sich. Fürst, o eilt,
Ich bitt' euch, führt sie fort!

Kotschubei.

Komm, komm, Natalie!

Du zauderst? Willst du mich um seinetwillen
Zum zweitenmal verlassen?

Natalie.

Nein, ich darf nicht.

Dimitri.

Er wendet sich. Er schlägt die Augen auf.

Natalie.

O mein Gemahl!

Mazeppa.

Wo bin ich? Ha, ich athme.
Ich lebe noch. Du hast mich nicht getödtet?
Wie, Feinde, ringsum Feinde? Weib, was ist das?

Natalie.

Du bist verrathen, doch, o glaub' es, nicht
Von deiner Gattin, meinem Vater nicht!

Mazeppa.

Ha, Galizin! (für sich) Ich seh's, es ist gescheh'n,
Es bleibt nichts übrig, als der Tod. — Wohlan!

(Laut.)

Ihr habt in der Erfüllung eures Schwur's
Mehr Kraft gezeigt, als ich von euch erwartet.
Ich acht' euch, Prinz.

Dimitri.

Fürst!

Mazeppa.

Sprecht, ihr habt zu einer
Gewissen Sendung Auftrag?

(Dimitri bejaht es durch Geberde.)

O, ich kenn' das.
Mir wäre lieb, wenn ihr die Schützen vor
Dem Wall aufstellen ließet, Prinz; ich möcht'
Noch einmal in die Steppe seh'n.

Dimitri.

Ihr wollt es.

(Er winkt einem Offizier, welcher sich entfernt.)

Natalie.

O Gatte!

Mazeppa.

Wie? Auch jetzt, Natalie, mir
Zur Seite noch? Warum nicht dort hinüber?

Natalie.

Ich sterbe mit dir.

Mazeppa.

Nein, ich habe eine
Begleitung, die dich hier verdrängen würde:
Es geht ein Königreich mit mir zu Grabe.
Dank für den Glauben, den du mich jetzt mit
Mir nehmen lässest, nicht durch dich zu sterben.
Leb' wohl. Hier, Freund, hast du dein Kind zurück.
Jetzt fort! Jetzt sink' auch wieder in das Nichts,
Du junge Schöpfung meines Steppenreiches,
Der Lebenstraum war doch Gestalt geworden.
Europa sah dich glänzend aufersteh'n.
Ob Gegenwart, ob Zukunft dich vernichte —

Wo sind die Throne, die nicht untergeh'n?
Nur der Gedanke bleibt, nur die Geschichte!

(Er geht ab; Dimitri folgt mit seinen Begleitern. Natalie will ihnen nach; es wird ihr jedoch von den zurückgebliebenen Wachen der Ausgang verweigert. Außen Trommelwirbel.)

Kotschubei.

Natalie!

Natalie
(sinkt betend auf die Knie).

O Gnade seiner Seele!

(Der Vorhang fällt; in diesem Augenblicke eine Flintensalve.)

Ende.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

May, Andreas,

Der König der Steppe Drama in fünf Aufzügen

München 1849

P.o.germ. 911 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10114474-7